

# journal

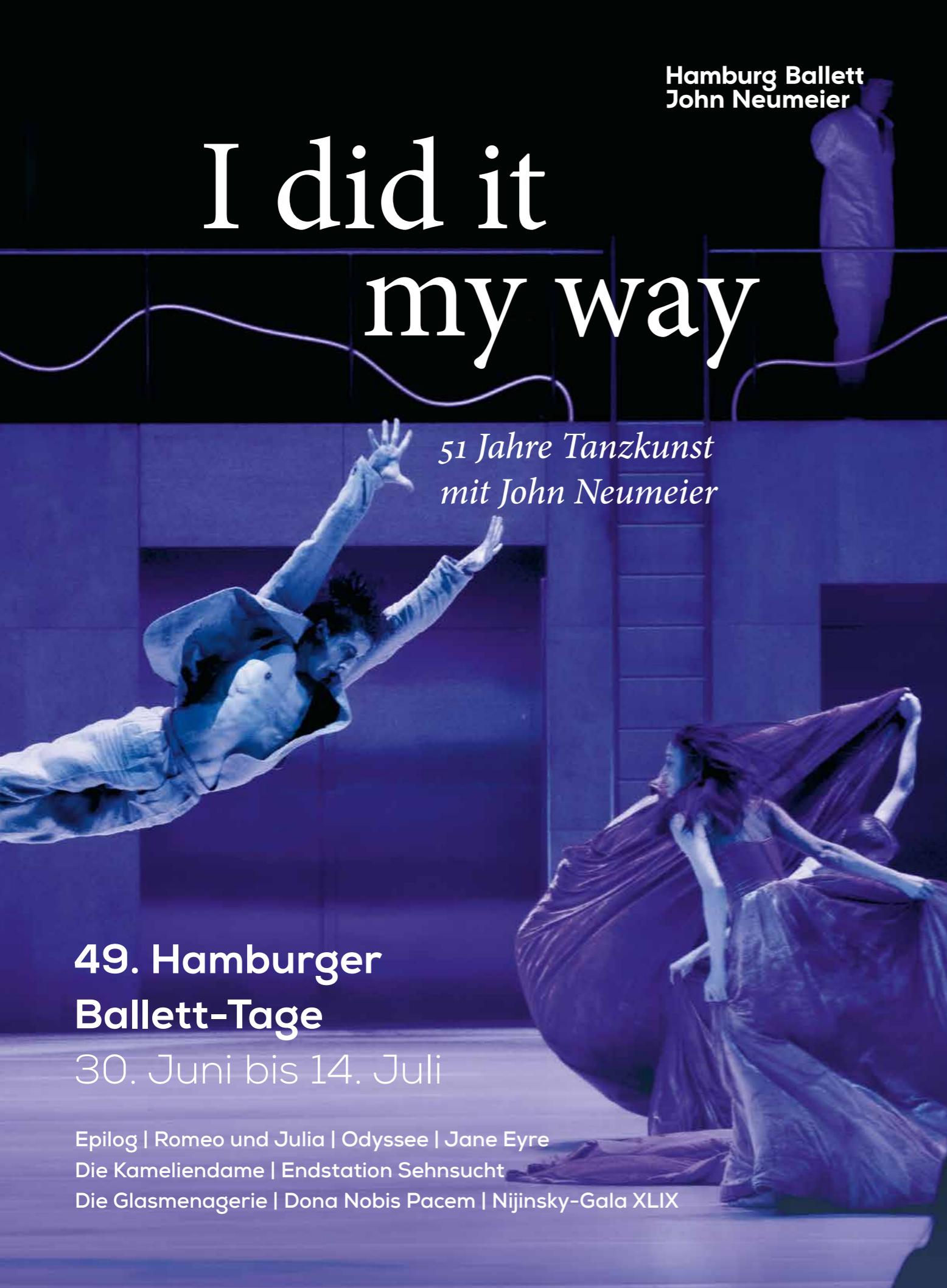
DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**Premieren** „La clemenza di Tito“ und „Saint François d'Assise“

**THE ART OF** Jakub Józef Orliński

**Ballett-Repertoire** „Die Glasmenagerie“ und „Préludes CV“ von John Neumeier



Inhalt

April,  
Mai,  
Juni 2024

#### OPER

- 4 **Premiere** *Saint François d'Assise* – Olivier Messiaens Jahrhundertwerk in der Elbphilharmonie, realisiert von Kent Nagano und Georges Delnon mit Johannes Martin Kränzle und Anna Prohaska.
- 9 **THE ART OF** Der Starcountertenor Jakub Józef Orliński mit einem Soloprogramm zwischen Barock und Gegenwart
- 10 **Premiere** *La clemenza di Tito* – Adam Fischer dirigiert das Meisterwerk des jungen Mozart.
- 22 **Repertoire** Korngolds *Die tote Stadt* mit Klaus Florian Vogt, *Lady Macbeth von Mzensk* mit Eva-Maria Westbroek. Französische Oper mit *Carmen* und *Manon*, Belcantoglück mit *L'Elisir d'Amore* und *Don Pasquale*. Mozarts Da-Ponte-Klassiker *Le Nozze di Figaro* und *Così fan tutte*.

- RUBRIKEN**  
30 jung  
21 Rätsel  
36 Spielplan  
39 Leute  
40 Impressum

#### BALLETT

- 14 **Repertoire** Das Frühlingsprogramm beim Hamburg Ballett ist abwechslungsreich: Von John Neumeiers Handlungsballetten *Anna Karenina* und *Die Glasmenagerie* über das sinfonische Ballett *Dritte Sinfonie von Gustav Mahler* bis hin zu *Dona Nobis Pacem*, inspiriert von Johann Sebastian Bachs h-Moll Messe. Außerdem ist das selten gezeigte Ausnahmeballett *Préludes CV* zu erleben.
- 28 **Ensembleporträt** Alessandro Frola ist der jüngste Erste Solist beim Hamburg Ballett. Ein Porträt eines Tänzers, der viel Glück hatte – und manchmal auch Zweifel.
- 34 **Gastspiele** Im Mai reist das Hamburg Ballett nach Kopenhagen mit dem Galaprogramm *The World of John Neumeier*. Zum Abschluss der Saison bringt John Neumeier seine Compagnie ins sonnige Italien und präsentiert im Rahmen des Nervi Music Ballet Festival das Ballett *Ein Sommernachtstraum*.



#### PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER

- 32 Der russische Komponist Vladimir Tarnopolski floh mit seiner Familie vor zwei Jahren überstürzt aus seinem Heimatland nach München. Das einschneidende Erlebnis verschaffte ihm einen Zugang zu seinem neuen Werk *Im Dunkel vor der Dämmerung*, das im 9. Philharmonischen Konzert uraufgeführt wird.

Inspiration *Saint François d'Assise*

Oper Momentaufnahme



*Il trovatore*

# Saint François



Illustration: Staatsoper Hamburg

# d'Assise



Kent Nagano und Georges Delnon bringen als krönendes Finale der Opernsaison Olivier Messiaens Solitär *Saint François d'Assise* in die Elbphilharmonie

von Janina Zell

We aus dem Nichts schwebt da plötzlich ein Vogel durch den Raum. Hoch oben, leicht, agil. Er ist klein und zierlich. Er schlägt ein-, zweimal mit den Flügeln, nimmt wieder Fahrt auf, um nicht ganz hinabzugleiten, und lässt sich dann auf einem der Balkone nieder im hellen Licht ... – das kleine Himmelsgeschöpf bestand aus den höchsten Tönen, die Olivier Messiaen in einer seiner unzähligen Improvisationen als Organist der Pariser Kirche Sainte-Trinité den Orgelpfeifen entlockte, eine musikalische Fantasie, wie sich Kent Nagano in seinem Buch *Erwarten Sie Wunder!* erinnert: „Plötzlich war nur noch Natur um uns herum, der Vogel, eine Wiese vielleicht, ein paar Bäume, ein Flussufer.“

Nagano war damals, mit Anfang Dreißig, nach Europa gekommen, um den französischen Maestro bei der Uraufführung seines Opus magnum zu unterstützen: *Saint François d'Assise*, ein Auftragswerk von Rolf Liebermann, der zu dieser Zeit die Pariser Oper leitete. Vier Jahre hatte Messiaen am selbstverfassten Libretto und der musikalischen Gestaltung gearbeitet, weitere vier nahm die umfangreiche Orchestrierung in Anspruch. Für den Endspurt, das letzte Jahr vor der Uraufführung 1983 unter dem Dirigat von Seiji Ozawa, lud er den jungen Nagano zu sich nach Paris ein, ließ ihn über Monate bei sich wohnen und die umfangreichen Proben zu *Saint François* leiten.

Die Musik des Synästheten Messiaen, der sich selbst als Ornithologen bezeichnete, basiert auf den Klängen und Farben der Natur. Im Laufe seines Lebens archivierte er hunderte von Vogelstimmen, deren Vielfalt seine Werke durchzieht. Als Wesen des Himmels verbinden sie für ihn das Irdische mit dem Göttlichen und sind damit auch Symbol seines Glaubens. Immer wieder setzt er sich in seinem Schaffen mit religiösen Themen auseinander und fokussiert die Beziehung des Menschen zu Gott und der Schöpfung. Dass er in seiner einzigen Oper den heiligen Franz von Assisi (\*1181/2–1226) zum Thema machte, spricht von seinem Glauben, sicher auch von seiner Leidenschaft für Vögel, zu denen Franziskus predigte. Weit mehr aber ging es ihm darum, „die Beziehung von Gesellschaft und Natur und die Spannung zwischen beiden zu verdeutlichen“, so Nagano. Seine frei fließende Musik, die sich gerne von tonalem Zentrum und festem Metrum löst, erzählt von den Farben, den Wundern, den Vögeln, dem Glauben und wagt eine Annäherung an die Unendlichkeit. In gleichem Maße aber ist sie irdisch, natürlich, menschlich, erzählt von den Ängsten und Hoffnungen der Menschen und der Notwendigkeit, die Schönheit der Schöpfung zu erkennen und zu wahren. Während in den 70er Jahren die Anti-Atomkraftbewegung Wellen schlug, widmete sich Messiaen dem heiligen Franziskus, dem „Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte



ganzheitliche Ökologie“ wie Papst Franziskus seinen Namensgeber in seiner zweiten Enzyklika beschreibt.

Das etwa vierstündige Stück verbindet die Fülle von Messiaens Lebenswerk und wirkt in seinen acht Bildern wie Anfang und Bilanz zugleich. „Ich wollte die fortschreitenden Stadien der Gnade in der Seele des heiligen Franziskus schildern“, beschreibt es der Komponist, und lässt uns teilhaben an Zwiegesprächen der Brüder mit Franziskus, an dessen Begegnung mit einem Aussätzigen, einer Engelserscheinung, der berühmten Vogelpredigt und schließlich den Stigmata und der Nachfolge Jesu. „Franz von Assisi stirbt, und die Oper endet mit einem leuchtenden, langgedehnten C-Dur-Akkord“, so Nagano, „das C ist der Urton der Musik, der Anfang und das Ende. Keine Tonart strahlt in der Musik heller und reiner als C-Dur. Franz von Assisi stirbt in weißem Licht – von der Wahrheit Jesu erleuchtet.“

Es sind die markanten Punkte der Bewusstwerdung und des Voranschreitens in der Biografie des Heiligen, denen Messiaen nachgeht. Doch lohnt ein Blick in die Vorgeschichte dieses einzigartigen Menschen aus Umbrien: Als Sohn eines reichen Tuchhändlers wächst Franziskus in der Unterstadt Assisis auf, liebt Tanz, Gesang und Abende auf der Piazza, kleidet sich in teure Gewänder, arbeitet für den Vater und zieht als junger Mann mit Pferd und Rüstung voller Ritterideale in den Kampf, durchlebt Gefangenschaft, Krankheit und Depression. Er beginnt zu zweifeln und zu suchen, widmet sich den Armen, den Kranken, preist die Natur. Er legt sein Gewand und seine Schuhe ab, wird selbst zum Ausgestoßenen und findet Gleichgesinnte, die nackten Fußes seinen Weg begleiten. Aus völliger Armut erwächst der Orden der Minderen Brüder, den Papst Innozenz III. 1210 bestätigt.

Die Auseinandersetzung mit solch einer Biografie, mit den Idealen des Evangeliums, der völligen Selbstüberwindung stellt eine Herausforderung dar – für Messiaen, der fast ein Jahrzehnt an seiner gigantischen

Oper arbeitete ebenso wie für jede\*n Interpret\*in. Ein Blick auf die Orchesterbesetzung, die allein sieben Flöten unter der umfangreichen Bläserbesetzung verlangt, fünf Schlagzeuge, einen großen Streicherapparat sowie drei Ondes Martenot, ein elektronisches Musikinstrument, das wie das Theremin auf dem Prinzip des Schwingungsummers beruht, lässt die Klangfarbenfülle des Werkes erahnen. Eng verwoben und oft im Wechselspiel mit reinen Instrumentalpassagen hören wir die Worte des heiligen Franziskus ebenso wie freier nachgezählte Passagen aus historischen Biografien und Legenden, die Messiaen zusammentrug:

„Herr Jesus Christus, gewähre mir eine zweifache Gnade, bevor ich sterbe. Die erste: dass ich in meinem Körper den Schmerz fühle, den du ertragen hast im Augenblick deines grausamen Leidens! Die zweite: dass ich in meinem Herzen die Liebe fühle, von der du entflammt warst und die dir erlaubte, für uns Sünder ein solches Leiden auf dich zu nehmen.“

Die Worte ertönen aus der Mitte des Konzertaales, gesungen, gesprochen, gepredigt von Bariton Johannes Martin Kränzle. Um ihn herum, das Philharmonische Staatsorchester unter der Leitung von Kent Nagano, die jungen Stimmen der Audi Jugendchorakademie, weitere Gesangssolisten, das Publikum und alle umgebend: der Engel als Gesandter Gottes, gesungen von Anna Prohaska.

„Franziskus‘ Botschaft zu vernehmen, in seine Gedanken einzudringen, sein Wort zu verstehen, ist das Zentrum dieser Aufführung“, so Georges Delnon, „zusätzlich gibt es eine visuelle Ebene, die sich bewusst zurückhält und einen Rahmen schafft, der nicht nur die Musik, sondern das philosophische Ansinnen dieser Scènes Francisquaines mittels Video, Licht, Text und kleinen räumlichen Eingriffen ergänzt. Im Zentrum die Frage, für was die Ideale des heiligen Franziskus heute stehen und wer in unserer Gesellschaft für sie einsteht bzw. sie weiterentwickelt.“

**Das Zwitschern des Vogels weckt den Menschen aus seiner Gleichgültigkeit.**  
*Khalil Gibran*



Illustration: Staatsoper Hamburg



**Der Vogel kämpft sich aus dem Ei. Das Ei ist die Welt. Wer geboren werden will, muss eine Welt zerstören.**  
*Hermann Hesse*



Die Entscheidung, Messiaens Oper nicht in der Staatsoper, sondern bewusst in der Elbphilharmonie, in Helligkeit, Weite, exzellenter Akustik und beinahe sakraler Atmosphäre zu verwirklichen, trafen Nagano und Delnon bereits im Anfangsstadium der Projektkonzeption, um der besonderen Form und meditativen Stimmung des Werkes gerecht zu werden. „Der ganze Innenraum des Konzertaals wird so zur Bühne, die Zuschauer\*innen zum Teil eines großen Ganzen im Sinne eines möglichst starken gemeinschaftlichen Erlebens dieses großartigen Werks. Wir suchen nicht nur nach dem optimalen Klang im Raum, sondern begreifen den einzigartigen Raum-Klang des Saals als theatralisches Element für sich. Die Zuschauer\*innen werden bestenfalls das Gefühl haben, mittendrin zu sein und in die Musik hineingesogen zu werden“, beschreibt Delnon das gemeinsame Vorhaben.

Es ist eine Einladung der Staatsoper, des Philharmonischen Staatsorchesters und HamburgMusik im Rahmen des Internationalen Musikfests, dem Klang der Natur, der Schönheit der Schöpfung und nicht zuletzt den menschlichen Emotionen und Gedanken Raum zu schenken mit einem großen und doch höchst intimen musikalischen Ereignis.

Olivier Messiaen  
**Saint François d'Assise**

**Kent Nagano** Musikalische Leitung  
**Thomas Jürgens, Julia Mottel,**  
**Georges Delnon** Szenische Einrichtung  
**Janina Zell** Dramaturgie  
**Martin Steidler** Chor

**Anna Prohaska** L'Ange  
**Johannes Martin Kränzle** St. François  
**Anthony Gregory** Le Lépreux  
**Kartal Karagedik** Frère Léon  
**Dovlet Nurgeldiyev** Frère Massée  
**Andrew Dickinson** Frère Élie  
**N.N.** Frère Bernard

**Philharmonisches Staatsorchester**  
**Hamburg**  
**Audi Jugendchorakademie, LauschWerk**

**A-Premiere**  
2. Juni 2024

**B-Premiere**  
6. Juni 2024

**Weitere Aufführungen**  
9. Juni 2024

Eine Koproduktion von Staatsoper  
Hamburg, Philharmonischem  
Staatsorchester Hamburg und  
HamburgMusik

Unterstützt durch die Stiftung zur  
Förderung der Hamburgischen Staatsoper  
und die Commerzbank Hamburg

**Vor der Premiere**  
Einführungsveranstaltung  
mit Probenbesuch  
27. Mai 2024, 18.15 Uhr  
Elbphilharmonie, Foyer Großer Saal

**Opern-Werkstatt**  
Kompaktseminar mit  
Volker Wacker  
1. Juni 2024, 11.00–16.00 Uhr  
Staatsoper, Probebühne 1

**Katholische Akademie Hamburg**  
Nachgespräch mit  
Dr. Veronika Schlör und  
Dr. Ralf Waldschmidt  
12. Juni 2024, 19.00 Uhr  
Staatsoper, Probebühne 2  
Anmeldung und Informationen  
unter 040/36952-0 und  
programm@kahh.de oder  
www.kahh.de

## Oper Premiere



**Kent Nagano**  
Musikalische Leitung

hat seit 2015/16 das Amt des Hamburgischen Generalmusikdirektors inne. Er war Musikdirektor u.a. der Opéra National de Lyon und der Los Angeles Opera sowie künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Deutschen Symphonieorchesters Berlin. Von 2006 bis 2013 war er Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper. Er dirigierte hier in Hamburg u.a. die Premieren von *Les Troyens*, *Fidelio*, und *Turangalila* (Ballett), die Uraufführung von *Venere e Adone* sowie in der aktuellen Spielzeit die Premieren von Mussorgskys *Boris Godunow* und Strauss' *Salomé*.



**Georges Delnon**  
Szenische Einrichtung

ist seit 2015 Intendant der Staatsoper Hamburg und des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg, vorher leitete er das Theater Basel, das Staatstheater Mainz und das Theater Koblenz. 2018 inszenierte er in Hamburg Beethovens *Fidelio*, eine Koproduktion mit dem Teatro Comunale di Bologna, 2019 die Kammeroper *Thérèse*, die im Rahmen der Osterfestspiele Salzburg uraufgeführt wurde und im Kleinen Saal der Elbphilharmonie beim Internationalen Musikfest Hamburg Deutschlandpremiere feierte. 2020 folgte *La voix humaine* an der Staatsoper und im letzten Jahr die Uraufführung von *Venere e Adone*.



**Thomas Jürgens**  
Szenische Einrichtung

studierte Bühnenbild bei Prof. Jürgen Rose an der HfBK Stuttgart und verwirklicht seit 1984 eigene Arbeiten. Von 1992 bis 2017 war er als künstlerischer Mitarbeiter im atelier rosalie in Stuttgart tätig, mit zahlreichen nationalen wie internationalen Inszenierungen u.a. für die Bayreuther Festspiele, das NNTT New National Theatre Tokyo oder das Teatro São Carlos in Lissabon. Er arbeitete u.a. mit Peter Weibel, Dieter Dorn, Hans Hollmann und Alfred Kirchner zusammen.



**Julia Mottl**  
Szenische Einrichtung

studierte Modedesign in Wien, ist seit 2004 als Kostümbildnerin tätig und war künstlerische Mitarbeiterin im atelier rosalie. Sie arbeitete als Produktionsleitung Kostüm an der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Unter den Linden, als stellvertretende Kostümlleitung an der Volksoper Wien und ist seit 2023 für die Kostümwerkstätten der Bühnen Graz tätig. Zu ihren wichtigsten Produktionen zählt das Ballett *MASSE* des Staatsballetts Berlin im Club Bergahn Berlin in 2012.



**Marcus Richardt**  
Film

studierte Visuelle Kommunikation und Film an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Seine Arbeiten wurden weltweit auf Festivals, im Kino oder TV gezeigt. 2019 startete sein Spielfilm-Debüt *Goliath* mit Katja Riemann in den Kinos. Neben der Arbeit als Drehbuchautor, Regisseur und Produzent beschäftigt er sich mit Musikaufzeichnungen und Videokunst an Häusern wie der Elbphilharmonie, der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Stuttgart und der Staatsoper Hamburg.



**Johannes Martin Kränzle**  
St. François

war zuletzt 2009 als Paolo in *Simon Boccanegra* an der Dammtorstraße zu erleben. Der Bariton wurde in den Jahren 2011 und 2018 in der Kritikerumfrage der *Opernwelt* zum Sänger des Jahres gewählt und erhielt 2019 den deutschen Theaterpreis DER FAUST. Zu den wichtigsten Partien seines Repertoires gehören u.a. Wozzeck, Beckmesser (*Meistersinger*), Alberich (*Ring*), Sharpless (*Madama Butterfly*) und Figaro (*Il barbiere di Siviglia*). Er gastierte u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg, bei den Bayreuther Festspielen, der Bayerischen Staatsoper, der Metropolitan Opera New York und der Mailänder Scala.



**Kartal Karagedik**  
Frère Léon

ist seit 2015 Ensemblemitglied der Staatsoper. Zu seinen Hamburger Rollen gehören Il Conte d'Almaviva in *Le Nozze di Figaro*, Marcello in *La Bohème*, Lescaut in *Manon Lescaut*, Belcore in Donizettis *L'Elisir d'Amore* und die Titelrolle in *Eugen Onegin*. Gastspiele führten ihn u.a. an die Opéra Vlaanderen, die Elbphilharmonie Hamburg und das Puccini-Festival am Torre del Lago.



**Dovlet Nurgeldiyev**  
Frère Massée

ist seit der Spielzeit 2010/11 Ensemblemitglied der Staatsoper und stand zuletzt u.a. in *Boris Godunow* als Grigorij/Dimitrij und in *Jenůfa* als Stewa auf der Bühne. Im Großen Haus reüssierte er außerdem in Mozartpartien wie Ferrando, Don Ottavio, Belmonte und Tamino, aber auch in weiteren Fachpartien, darunter Fenton, Alfredo und Lenski. Gastauftritte führen ihn u.a. an das Opernhaus in Montpellier, die Opéra de Rouen de Normandie und die Berliner Staatsoper. Bei den Münchener Opernfestspielen 2018 sang er Medoro in Haydns *Orlando Paladino*.



**Anna Prohaska**  
L'Ange

gastierte 2019 in Hamburg als Mélisande in *Pelléas et Mélisande*. Sie gewann zwei Mal den International Classical Music Award sowie den Echo-Klassik Musikpreis für ihr Soloalbum *Sirène*. Ihre wichtigsten Rollen sind u.a. Constance (*Dialogues des Carmélites*), Blonde (*Entführung*) und Adele (*Die Fledermaus*), welche sie u.a. an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, am Theater an der Wien, am Royal Opera House Covent Garden, an der Opéra national de Paris oder beim Festival d'Aix-en-Provence darstellte.

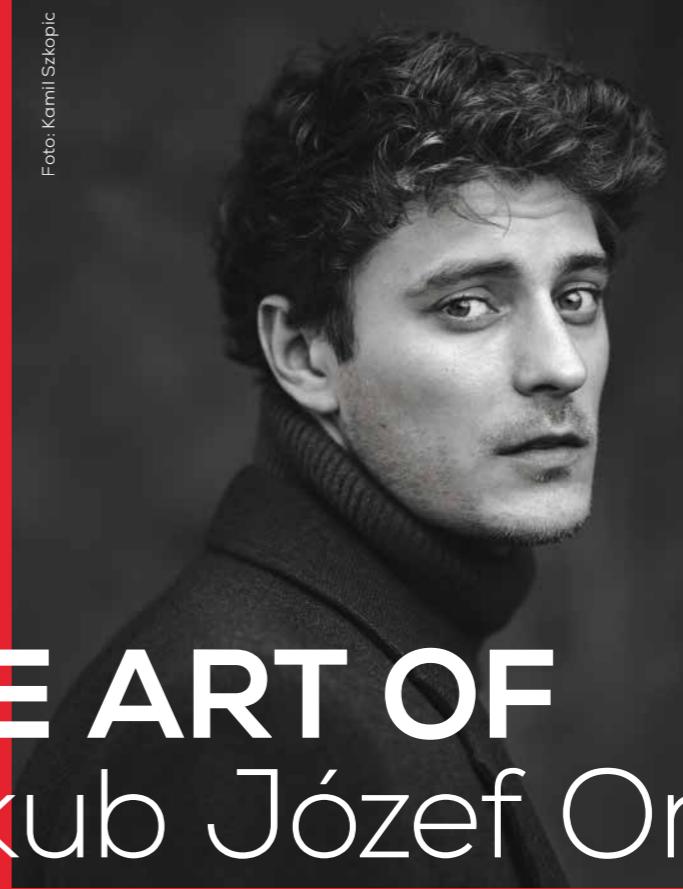


**Anthony Gregory**  
Le Lepreux

stand bereits auf den Bühnen des Glyndebourne Festivals, des Royal Opera House und des Opernhauses Zürich und gibt in *Saint François d'Assise* sowohl sein Hamburg- als auch sein

Rollendebüt. Der Tenor studierte am Royal College of Music und war Teil des Harewood Artists programme an der English National Opera, des Jerwood Young Artist programme in Glyndebourne und ist Absolvent des National Opera Studios in London. Hier erarbeitete er sich Rollen wie Tamino (*Zauberflöte*), Flute (*Midsummer Night's Dream*), Oronte (*Alcina*) und Ferrando (*Cosi fan tutte*).

Foto: Kamil Szkopic



# THE ART OF Jakub Józef Orlinski

Er ist ein Star, wie es keinen zweiten am Opernhimmel gibt: Einer der begabtesten und erfolgreichsten Counterotenöre der Gegenwart, weltweit auf allen Bühnen präsent, begann er seine Karriere als Breakdancer und Model und befreite die Welt des Barockgesangs von allen akademischen Konventionen, womit er sie gerade auch einem jüngeren Publikum öffnet. Höchste musikalische Qualität verbindet sich bei Jakub Józef Orlinski auf faszinierende Weise mit einer Persönlichkeit, die im besten Sinne Grenzen überschreitet. Gemeinsam mit dem Pianisten Michał Biel präsentierte er seine Kunst in einem Lieder- und Arienzug in der Reihe THE ART OF ...

Im Mittelpunkt des Programms steht einerseits die Musik des Barock mit Werken von Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Johann Joseph Fux, andererseits Werke polnischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts wie Mieczysław Karłowicz, Stanisław Moniuszko und Henryk Czyż.

Die Reihe THE ART OF stellt Ausnahmevereinigungen der Opernwelt in den Mittelpunkt. Für einen Abend gehört die Bühne der Staatsoper einem Opernstar, den wir in der ganzen Breite seines Repertoires erleben. Die Staatsoper Hamburg knüpft mit THE ART OF an eine lange Tradition an: Luciano Pavarotti, José Carreras, Grace Bumbry, Montserrat Caballé und viele andere eroberten so schon „im Alleingang“ das hanseatische Publikum.

THE ART OF Jakub Józef Orlinski  
29. April 2024, 19.30 Uhr, Große Halle



# La clemenza di Tito

Mozarts Krönungsoper als Neuproduktion von Regisseurin Jetske Mijnssen und Mozart-Experte Adam Fischer

von Janina Zell

**M**ozarts letzte Oper entsteht parallel zu den finalen Arbeiten an der *Zauberflöte* und dem unvollendet gebliebenen Requiem. Sie erzählt von Kaiser Tito, dem das Regieren in größter Milde Segen und Fluch zugleich ist. Das Volk liebt seinen philanthropischen Herrscher. Er selbst droht an seiner Macht und immerzu waltenden Gnade zugrunde zu gehen: Rom steht in Flammen und sein Herrscher, verraten von Freund und Braut, am Abgrund. Er fleht: „Wenn für die Herrschaft ein strenges Herz vonnöten ist, nehmt mir entweder die Herrschaft oder aber gebt mir ein anderes Herz.“

Der Text um den römischen Kaiser Titus Flavius Vespasianus (39–81 n. Chr.) stammt aus der Feder des vermutlich berühmtesten aller Librettisten: Pietro Metastasio. Mozart ließ ihn von Caterino

Mazzolà (Nachfolger des in Ungnade gefallenen Da Ponte) nach seinen Vorstellungen anpassen und schuf so eine moderne Variante der damals bereits überholten Form der opera seria. Statt Arien und Rezitativen im Wechsel kommen viele Ensembles hinzu. Die Secco-Rezitative überantwortete er in der Eile des Kompositionssprozesses seinem Schüler Franz Xaver Süßmayr – heute werden sie gerne großzügig gekürzt oder gestrichen, um den musikalischen Fluss lebendig zu halten; so auch in dieser Neuproduktion.

Anlass für die Festoper war die Krönung von Kaiser Leopold II. zum König von Böhmen. Und da die Zeit eilte, komponierte Mozart sogar in der rüttelnden Kutsche auf dem Weg nach Prag. In der „Goldenen Stadt“ hatte er mit *Figaro* und *Don Giovanni* grandiose Erfolge gefeiert. So ließ ihn nicht allein das dringend benötigte

Honorar, sondern sicher auch die Lust für sein Prager Publikum zu schreiben, den Auftrag annehmen. Die Uraufführung fand dennoch in gedämpfter Stimmung statt, da sich der Kaiser mit seinem Hofstaat über eine Stunde verspätete und ein müdes, hungriges Publikum nun einmal schwer zu unterhalten ist. Dann aber startete das Spätwerk seinen Erfolgsweg und übertraf Anfang des 19. Jahrhunderts mit seinen Aufführungszahlen gar die von *Cosi fan tutte* und *Don Giovanni*. Seit den 70er Jahren, in denen die neue Mozart-Gesamtausgabe erschien und Jean-Pierre Ponnelle seine berühmte *Tito*-Inszenierung in Salzburg herausbrachte, erlebt das Werk eine wahre Renaissance.

Es ist das Ende gleich zweier Epochen, die das Stück in sich trägt: Als Kaiser Titus ab 79 n. Chr. für zwei von Intrigen und Putschversuchen geprägten Jahre regierte, war Milde womöglich der letzte Weg traditionelle Souveränität durchzusetzen. Zu Zeiten von Mozarts Uraufführung und der Krönung Leopold II. lag der Sturm auf die Bastille zwei Jahre zurück, der Fluchtversuch von Louis XVI. und Marie-Antoinette war gescheitert und ihre Hinrichtungen standen bevor.

Und doch sehen wir in Mozarts Oper einen Kaiser, der in unruhigen Zeiten einen menschlichen Weg zu suchen scheint, eine menschliche Gemeinschaft über den Einzelnen zu stellen versucht. Ob aus Humanismus oder bloßem Überlebenswillen seiner selbst und seiner Machtposition – wer weiß.

Aus heutiger Sicht ist es ein geradezu soziologisches Experiment, dass Macht, Freundschaft und Liebe gegeneinander auszuspielen sucht. Nicht nur Tito ringt mit seinen Idealen. Sein enger Freund Sesto lässt sich aus Liebe zu Vitellia zu einem Attentat auf Tito überreden. Vitellia will nichts sehnlicher als den Thron, dafür sind ihr alle Mittel recht. Bis am Ende auch sie ein menschliches Herz zeigt und ihre Intrige gesteht.

Regisseurin Jetske Mijnssen nimmt sich mit ihrem Team diesem bewegenden Soziogramm an und bringt es aus heutiger Sicht auf die Bühne. In ihre Lesart der Oper gab sie Musikwissenschaftlerin Nila Parly erste Einblicke.

## Jetske Mijnssen über ihre Inszenierung

Meine Herangehensweise an Tito ist psychologisch, was ohnehin grundsätzlich meine Signatur ist: Ich interessiere mich dafür, was die Menschen antreibt. Dabei suche ich nach Figuren, die wir verstehen, die wir fühlen und denen wir folgen können. Figuren, die uns unter die Haut gehen.

Meiner Meinung nach geht es in dieser Oper um Beziehungen und die damit verbundenen Fehler und Unzulänglichkeiten. Es geht darum, wie wir miteinander und mit uns selbst umgehen. Für die Figuren bereite ich eine Reise vor, eine Reise voller Fragen und Rätsel, und ich bin sehr neugierig darauf, was sie daraus machen.

Einblicke in die Koproduktion  
mit der Royal Danish Opera und  
der Opéra de Monte-Carlo  
aus der Premierenreihe  
in Kopenhagen



**Die vier Schlüsselwörter**

Freude, Macht, Verrat, Milde – das sind die Schlüsselwörter für die Kapitel, die wir erzählen, und man kann sie wie Überschriften verstehen. Die Ouvertüre beginnt mit Freude (delizia), dann folgt die Macht (potenza), und was sie Tito bringt, dann der Verrat (tradimento) mit seinen Konsequenzen und schließlich vergibt er den Verrätern (clemenza).

Der vollständige Titel der Oper lautet *La clemenza di Tito (Die Milde des Tito)*. Und diese Milde – die Vergebung, die er am Ende gewährt – ist transformativ. Sie ist wie ein Baum, der Wurzeln schlägt und wächst. Denn was ist Vergebung? Es ist eine Art von Freundlichkeit, die uns als Menschen wachsen lässt.

**Der Preis der Macht**

Ich möchte gerne deutlich machen, was Tito verliert. Zeigen, wie er, sobald er Kaiser wird, gezwungen ist, etwas zu opfern, was ihm unheimlich viel bedeutet. Bereits in der Ouvertüre sehen wir, dass die Macht ihren Preis hat. Hier muss Tito zum ersten Mal bezahlen, und es wird nicht das letzte Mal sein.

**Die Sehnsucht nach Ehrlichkeit**

In Servilia findet Tito eine Person, die ihrem Herzen gehorcht und ihm geradeheraus sagt, wie sie die Dinge sieht. Auch an anderen Stellen in der Oper sieht man, wie tief empfunden Titos Wunsch ist, Ehrlichkeit zu begegnen. Doch natürlich bringt seine Position in der Gesellschaft mit sich, dass niemand ihm gegenüber jemals ehr-

lich ist. Eine echte Tragik. Und später wird er sowohl von Sesto als auch von Vitellia verraten. Das ist für ihn solch ein gewaltiger Schlag, eine solche Enttäuschung, dass es ihn in tiefe Verzweiflung stürzt.

**Musik als Ausgangspunkt**

Meine Inszenierungen entstehen ganz wesentlich aus der Musik. Von dem, was ich höre, komme ich zu einem Bild oder einer Situation: Ist es eine intime oder eine große Szene, und was ist dafür nötig? Werden eine oder mehrere Personen gebraucht? In der Frage, wie die Musik klingen soll, arbeite ich eng mit den Dirigenten zusammen. Soll es zum Beispiel kräftig oder schwach klingen, und was können wir hinzufügen? Das ist ein ständiger Dialog.

**Vor der Premiere**  
Einführungsveranstaltung mit Probenbesuch  
22. April 2024, 18.00 Uhr  
Foyer II. Rang

**Opern-Werkstatt**  
Kompaktseminar mit Volker Wacker  
26. April 2024, 18.00–21.00 Uhr  
Fortsetzung 27. April 11.00–16.00 Uhr  
Probebühne 3

Foto: Miklos Szabo

Wolfgang Amadeus Mozart  
**La clemenza di Tito**

**Adam Fischer** Musikalische Leitung  
**Jetske Mijnssen** Inszenierung  
**Ben Baur** Bühne und Kostüme  
**Bernd Purkrabek** Licht  
**Janina Zell, Angela Beuerle** Dramaturgie  
**Christian Günther** Chor

**Bernard Richter** Tito  
**Michèle Losier** Sesto  
**Kangmin Justin Kim** Annio  
**Katharina Konradi** Servilia  
**Tara Erraught** Vitellia  
**Han Kim** Publio

**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**  
**Chor der Hamburgischen Staatsoper**

**A-Premiere**  
28. April 2024  
**B-Premiere**  
1. Mai 2024

**Weitere Aufführungen**  
3., 5., 7., 11. Mai 2024

Koproduktion der Staatsoper Hamburg, der Royal Danish Opera und der Opéra de Monte-Carlo

Unterstützt durch die Twerenbold Reisen AG und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

**Adam Fischer**  
Musikalische Leitung

zählt zu den bedeutenden Dirigenten und Festivalleitern, er ist sowohl Chefdirigent des Danisch Chamber Orchestra und der Düsseldorfer Symphoniker als auch Gründer und Künstlerischer Leiter der Budapest Wagner Tage und Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper. Als Mozart-Experte leitete er in Hamburg die Neuproduktionen *Don Giovanni* und *Die Entführung aus dem Serial* und stand ferner bei Wagners *Der fliegende Holländer* am Pult. Für seine Einspielungen von Haydns 104 Symphonien erhielt er zweimal den Echo Klassik (2006 und 2008), einen International Classical Music Award gab es für die Gesamtaufnahme aller Mozart-Symphonien (2015).

**Jetske Mijnssen**  
Inszenierung

hat sich in der Vergangenheit als Regisseurin an den wichtigsten Opernhäusern Europas etabliert. An diesen inszenierte sie zahlreiche Werke, darunter *Königskinder* in Dresden, *Idomeneo* in Zürich, Donizettis „Tudor-Trilogie“ in Amsterdam sowie *Don Pasquale* und *L'Enfant et les sortilèges* an der Komischen Oper Berlin. An der Staatsoper Hamburg inszenierte sie bereits erfolgreich Händels *Almira* im Jahr 2014. Ihre Inszenierung von Massenets *Werther* in Saarbrücken wurde 2014 für den wichtigsten deutschen Theaterpreis DER FAUST nominiert.

**Ben Baur**  
Bühne und Kostüme

kreierte in Kooperation mit Jetske Mijnssen zahlreiche Arbeiten wie die Kostüme und Bühnenbilder für u. a. *Orfeo* (Royal Danish Opera), *Platée* und *Dialogues des Carmélites*

(Opernhaus Zürich) und *Maria Stuarda* (Nationale Opera & Ballet Amsterdam). Weiter inszenierte er selbst u. a. *Lucia di Lammermoor* am Staatstheater Saarbrücken, *Roméo et Juliette* und *Il trovatore* an der Oper Graz. Für die Hamburger *Almira*-Inszenierung gestaltete er Bühnenbild und Kostüme.

**Bernd Purkrabek**  
Licht

ist seit 2011 international tätiger Lichtdesigner für Tanz, Theater und Oper. Vergangene Arbeiten sind u. a. *Maria Stuarda* und *Saul* (Theater an der Wien, 2018), *Saul* und *Jephtha* (Opéra National de Paris/Opéra Bastille, 2018) und *Beatrice Cenci* (Bregenzer Festspiele/Festspielhaus, 2018). Zusammenarbeiten entstanden u. a. mit Christof Loy, Claus Guth, Florentine Klepper, Stefan Herheim und Johannes Erath. In Hamburg war er u. a. für das Lichtdesign von *Manon Lescaut* (2012) und *Lucia di Lammermoor* (2021) verantwortlich.

**Bernard Richter**  
Tito

ist regelmäßig Gast an den bekanntesten Opernhäusern wie beispielsweise dem Teatro alla Scala in Mailand, dem Royal Opera House Covent Garden, De Nationale Opera Amsterdam oder der Wiener Staatsoper. Zu seinen wichtigsten Partien zählen u. a. *Pelléas et Mélisande*, *Don Ottavio* (*Don Giovanni*), *Tamino* (*Die Zauberflöte*) und *Luciano* (*Ariodante*). Er arbeitete mit Regisseuren wie Laurent Pelly, Christof Loy, Keith Warner und Dirigenten wie Philippe Jordan, Daniele Gatti, Adam Fischer und Kent Nagano zusammen.

**Michèle Losier**  
Sesto

verkörpert weltweit Rollen wie *Octavian* (*Der Rosenkavalier*), *Komponist* (*Ariadne auf Naxos*), *Carmen* (*Carmen*), *Siébel* (*Faust*), *Sesto* (*La clemenza di Tito*) und *Nicklausse* (*Les Contes d'Hoffmann*). Sie arbeitete im Rahmen von Konzerten und Opernvorstellungen mit Dirigenten wie Louis Langrée, Patrick Fourmilier, Emmanuel Plasson, Marc Minkowski, Jérémie Rhorer, Stéphane Denève, Kent Nagano, Emmanuelle Haïm und Sir Andrew Davis zusammen. Als *Sesto* gibt die kanadische Mezzosopranistin nun ihr Debüt an der Dammtorstraße.

**Han Kim**  
Publio

studierte in Seoul an der National University bei Kwang-chul Youn und in Karlsruhe bei Christian Elsner und absolvierte dort Meisterklassen bei u. a. Ann Murray und David Selig. Er war Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg, seit dieser Spielzeit ist der Bassist Teil des Solisten-Ensembles. Im Großen Haus war er bisher in verschiedenen Rollen in Produktionen wie *Le Nozze di Figaro*, *La Traviata*, *La Bohème*, *Fidelio*, *Jenůfa* und *Il trittico* zu erleben.



**Kangmin Justin Kim**  
Annio

gibt mit dieser Partie sein lang erwartetes Hamburg-Début. Der Countertenor studierte an der Northwestern University in Evanston und der Royal Academy of Music in London und wurde mit dem Maria Callas Debut Artist of the Year Preis der Dallas Opera in 2023 ausgezeichnet. Zu seinem Repertoire gehören Rollen wie Nerone (*L'incoronazione di Poppea*), Cherubino (*Le Nozze di Figaro*) und Idamante (*Idomeneo*). Diese stellte er u. a. an Häusern wie der Staatsoper Unter den Linden, der Dallas Opera, der Santa Fe Opera oder dem Teatro La Fenice dar.



**Katharina Konradi**  
Servilia

absolvierte ihre Gesangsausbildung bei Julie Kaufmann in Berlin und ein Masterstudium in Liedgestaltung bei Christiane Iven und Donald Sulzen an der Hochschule für Musik und Theater in München. Die Sopranistin aus Kirgisistan gehört seit 2018 zum Ensemble der Staatsoper. Sie wurde u. a. als BBC New Generation Artist ausgezeichnet und gewann den Deutschen Musikwettbewerb in Bonn (2016). Ihre wichtigsten Partien sind u. a. *Pamina* (*Die Zauberflöte*), *Gretel* (*Hänsel und Gretel*), *Adele* (*Die Fledermaus*), *Zerlina* (*Don Giovanni*) und *Susanna* (*Le Nozze di Figaro*).



**Tara Erraught**  
Vitellia

gastierte mehrmals in Hamburg und verkörperte hier Rollen wie *Angelina* in *La Cenerentola*, *Rosina* in *Il barbiere di Siviglia* und in der letzten Spielzeit *Fiordili* in *Cosi fan tutte* und *Alice Ford* in *Falstaff*. Auch an der Opéra de Paris, der Berliner Staatsoper Unter den Linden, dem Glyndebourne Festival und bei den BBC Proms begeisterte sie das Publikum. Ihr Studium schloss sie an der Royal Irish Academy of Music in Dublin ab, außerdem war sie an der Bayerischen Staatsoper Teil des Opernstudios und im Anschluss Mitglied des Ensembles.



**Han Kim**  
Publio

studierte in Seoul an der National University bei Kwang-chul Youn und in Karlsruhe bei Christian Elsner und absolvierte dort Meisterklassen bei u. a. Ann Murray und David Selig. Er war Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg, seit dieser Spielzeit ist der Bassist Teil des Solisten-Ensembles. Im Großen Haus war er bisher in verschiedenen Rollen in Produktionen wie *Le Nozze di Figaro*, *La Traviata*, *La Bohème*, *Fidelio*, *Jenůfa* und *Il trittico* zu erleben.

# Spiel der Erinnerungen

Tennessee Williams und

John Neumeier

von Jörn Rieckhoff



Fotos: Kiran West

links: Alina Cojocaru  
(Laura Rose Wingfield)  
und David Rodriguez  
(Das Einhorn)

Im neuen Dokumentarfilm von Andreas Morell (für NDR/Arte) sitzt John Neumeier zwischen seinen Tänzerinnen und Tänzern auf der Bühne des Harris Theater Chicago und erzählt, warum ihm *Die Glasmenagerie* so wichtig ist. Das Schauspiel sei in derselben Stadt uraufgeführt worden, er selbst in der Nähe geboren und aufgewachsen. Und weiter: „Wie Tom oder Tennessee bin ich weit weggegangen und habe so viel gemacht, dass alles, was hier geschah, aus einem anderen Leben zu sein scheint.“ Alle applaudieren – und die aufgestaute Spannung löst sich. In der Vorstellung am Abend aber ist die persönliche Dringlichkeit mit Händen zu greifen: Das Publikum folgt dem Ballett wie gebannt.

## Wurzeln in den USA

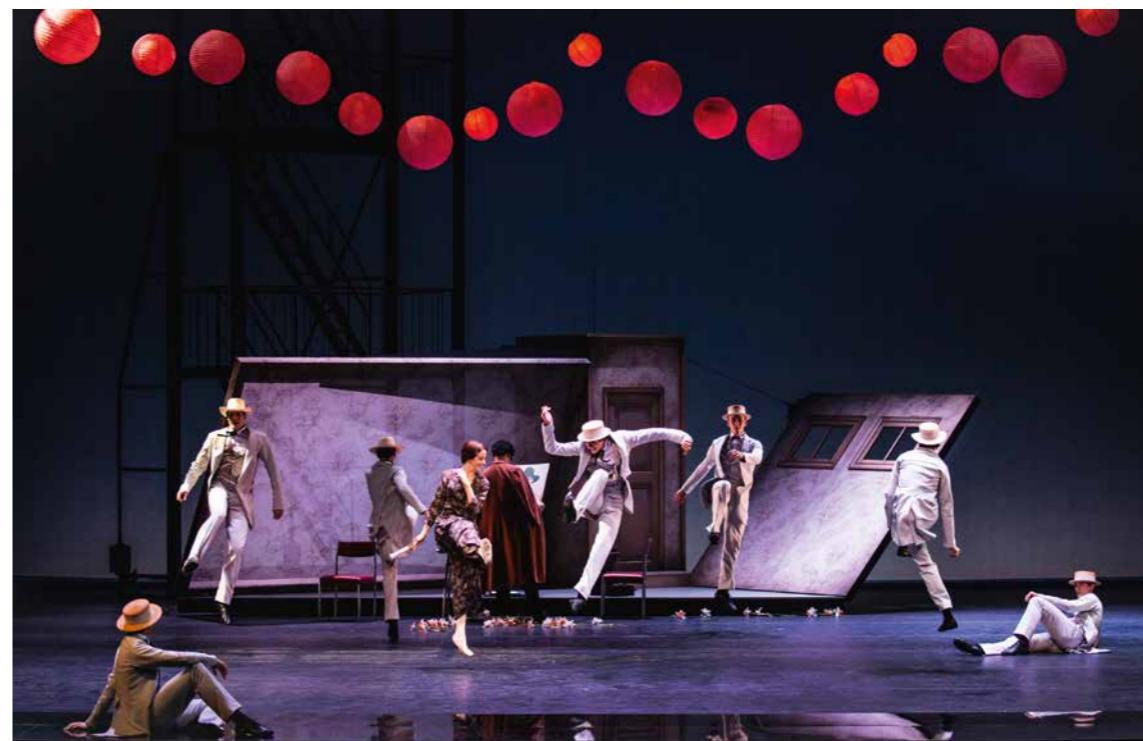
John Neumeier lernte Tennessee Williams' *Glasmenagerie* als Jugendlicher kennen: in einer Aufführung des Universitätstheaters, dessen Leiter Father John Walsh S. J. sein Mentor werden sollte. Jahre später entdeckte er weitere Verbindungslien. Die einflussreiche Theaterpublizistin Claudia Cassidy sorgte mit ihren euphorischen Besprechungen der Uraufführung dafür, dass das Stück es bis an den Broadway schaffte und dort zum Welterfolg wurde. Dieselbe Kritikerin machte als erste auf den jungen John Neumeier aufmerksam, anlässlich einer Aufführung von Sybil Shearer: „In den meisten Tänzen gab es einen schlanken, dunkelhaarigen Jungen namens John Neumeier, der wie von selbst die Blicke auf sich zog. Ich fürchte, er ist ein Tänzer.“

Über Jahrzehnte spielte John Neumeier mit dem Gedanken, *Die Glasmenagerie* zu choreografieren. Bis in die Details hinein hat er daran gefeilt, einen eindringlichen Ballettabend zu erschaffen. Wenn Laura in die Welt ihrer Glasfiguren eintaucht, glitzern in der Vitrine echte Swarovski-Kristalle. Und wenn sie eine Schallplatte auflegt, dann steht auf der Bühne tatsächlich ein funktionsfähiges Modell der Firma Victrola, und es erklingt der darauf abgespielte Song *I Love You*. Für diese Musikzuspielungen hat John Neumeier sich minutiös an die Vorgaben aus dem Drama und den literarischen Vorarbeiten gehalten. Bei der weiten Musikauswahl entschied er sich für drei US-amerikanische Komponisten und ließ das Notenmaterial aus Philip Glass' Filmmusik *The Hours* eigens für die Premiere herstellen.

## Modernes Handlungsballett

In seinem Drama entwirft Tennessee Williams das vielschichtige Porträt einer Familie der abstiegsbedrohten US-Mittelschicht. Die drei Mitglieder erleben die beengten Verhältnisse als tägliche Zumutung – und zugleich als zentralen Bezugspunkt ihres Lebens. Für den erwachsenen Sohn Tom ist die Ambivalenz besonders schwer auszuhalten: Er würde sich gerne als Künstler verwirklichen, aber seiner Schwester Laura zuliebe behält er seinen Job in der Schuhfabrik und finanziert damit die Familie. Als Tom seinen Arbeitskollegen Jim nach Hause einlädt, erklärt seine Mutter Amanda ihn kurzerhand zu Lauras Verehrer – in der trügerischen Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

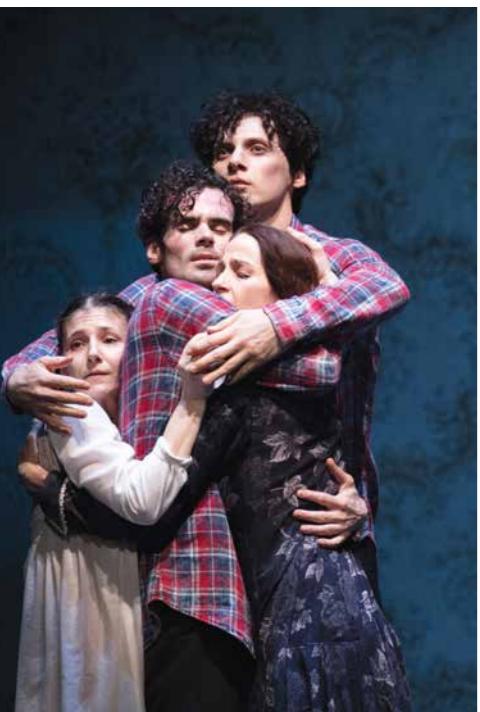
John Neumeier orchestriert Tennessee Williams' 4-Personen-Stück als modernes Handlungsballett, indem er das eigentliche Drama „zwischen“ den gesprochenen Sätzen entfaltet. Die Leerstellen – Erinnerungen, Sehnsüchte und Träume – bilden die eigentliche Substanz, auch in den Ensemble-Szenen. Wichtiger aber noch: John Neumeier verspürt eine tiefe Weisensverwandtschaft zu diesem Drama und seinem Autor. Genau wie die literarische Vorlage stützt sich das Ballett auf Situationen aus der persönlichen Biografie von Tennessee Williams. Der sah darin keinerlei Widerspruch zum Kunstan spruch seiner Werke: „Meine Arbeit ist autobiographisch im Hinblick auf Emotionen. Sie weist keinen Zusammenhang zu den tatsächlichen Ereignissen meines Lebens auf.“



Patricia Friza als  
Amanda Wingfield und  
Ensemble



Edvin Revazov, Félix Paquet, Alina Cojocaru, Patricia Friza und Christopher Evans



Alina Cojocaru (Laura Rose Wingfield), Félix Paquet (Tom Wingfield), Patricia Friza (Amanda Wingfield) und Edvin Revazov (Tennessee)

### Erinnerungen

Mit seinem Drama *Die Glasmenagerie* stellte sich Tennessee Williams gegen den Trend seiner Zeit. Anstatt einer realistischen Szenerie wollte er verdichtete Emotionen auf die Bühne bringen, unterstützt durch eine symbolische Lichtregie und multimediale Schrifttafeln – vor allem aber, indem er die Handlung als zwanghafte Erinnerung der Figur Tom konzipierte. Williams prägte dafür den Ausdruck „Memory Play“ (Spiel der Erinnerungen).

Für John Neumeier war dies ein anregender Anknüpfungspunkt, setzt er doch in seinen Werken stets auf die Wahrhaftigkeit von Gefühlen und die seelisch motivierte Ausdrucks Kraft menschlicher Körper. Seine *Glasmenagerie* ist ebenfalls durch das Ineinanderfließen von Emotionen und Zeitebenen geprägt: „In meinem ‚Ballett der Erinnerungen‘ sind Schauspiel und Biografie, Vergangenheit und Gegenwart zeitgleich präsent und wirken aufeinander ein.“

80 Jahre nachdem Claudia Cassidy *Die Glasmenagerie* als „Rückkehr der Poesie auf die amerikanische Bühne“ feierte, tanzt das Hamburg Ballett John Neumeiers Fassung an vier Abenden. Die Gespräche mit Arte und dem NDR für eine aufwendige Filmaufzeichnung von zwei Vorstellungen Ende Mai stehen kurz vor dem Abschluss. Aber egal, wie viele Kameras im Saal stehen: Das Live-Erlebnis wird in der Erinnerung nachhallen.

#### Aufführungen

28., 29., 30. Mai  
12. Juli (49. Hamburger Ballett-Tage)

# Vom Vergehen der Zeit

John Neumeiers Ausnahmeballett *Préludes CV*  
von Nathalia Schmidt

Im Laufe seines über 50-jährigen Schaffens in Hamburg schuf John Neumeier Ballette, die vom Aufbau, choreografischen Stil und Musik herausstechen. Werke, die John Neumeier als Ausnahmaballette versteht, die innerhalb seiner künstlerischen Entwicklung eine wichtige Wegmarke einnehmen. Dazu zählt das selten gezeigte Ballett *Préludes CV*. Nach der Uraufführung im Juni 2003 notierte John Neumeier: „Die Reaktion des Publikums an diesem Abend kann ich nicht mehr erinnern, so wesentlich erschien mir das Stück für mein Schaffen zu sein, dass mir die Aufnahme fast gleichgültig war. Sicher ist dies einer der wichtigen Kreationen der letzten Jahre. Die Arbeit führt mich in Bereiche, die mich thematisch sehr überraschen, und zu einer neuen choreografischen Freiheit.“ *Préludes CV* ist ohne den Anspruch entstanden, eine bestimmte Geschichte zu erzählen. Doch durch die Arbeit mit seinen Solistinnen und Solisten hat sich schließlich wie von selbst eine Handlung ergeben: „Aus ihren Persönlichkeiten sind die Figuren des Balletts entstanden“, verrät John Neumeier. Eine Sonderstellung nimmt sein Ballett sicher auch mit seinen 17 Solorollen ein. Was zunächst abstrakt wirkt, lässt immer wieder Assoziationen zu. Es geht um Anziehung und Ablehnung, Verletzung und Begehren, um Liebe, Freundschaft, Aggression und Kampf. Mal scheinen die Beziehungen klar, dann wechseln sie plötzlich und sind unberechenbar wie die Menschen selbst.

Ein weiteres Thema ist das Vergehen der Zeit, das Älterwerden und das Gefühl, dass die Stunden sprichwörtlich an uns vorbeigehen. Eine Gruppe von 12 Tänzerinnen betritt die Bühne im zweiten Teil des Ballettabends, sie stehen sinnbildlich für die 12 Stunden. Im Hintergrund in einem beleuchteten Kubus taucht eine Frau mit weißer Kurzhaarperücke auf, es ist nicht die junge ELIZABETH aus dem ersten Teil, sondern eine ältere. Währenddessen schreiben die

wird in der aktuellen Vorstellungsserie den Violinpart übernehmen (30.4., 4.5.). Er war es, der die Präludien für Violine und Klavier op. 46 seinerzeit John Neumeier vorgestellt und ihn damit zum Ballett *Préludes CV* angeregt hat. Vorangestellt sind die Präludien für Violoncello und Klavier op. 47, die Komponistin selbst interpretiert den Klavierpart an der Seite der Ausnahmecellistin Ani Aznavoorian. Durch die Musizierenden live auf der Bühne ergibt sich ein spannender Dialog zwischen Musik und Tanz, z. B. gibt in einer Szene eine Tänzerin den Takt vor, an einer anderen Stelle lehnt sich eine ganz vorsichtig an die Schulter des Geigers.

*Préludes CV* ist ein Ballettabend voller Poesie, Zauber und Geheimnisse. Lassen Sie sich darauf ein?

#### Aufführungen

30. April  
2., 4. Mai



Foto: Kiran West

# Ein bewegendes Symbol

von Jörn Rieckhoff

Dieses Werk hat eine ganz eigene Tradition. Wohl kaum einer hätte bei der Uraufführung 1975 vermutet, dass das Ballett *Dritte Sinfonie von Gustav Mahler* knapp 50 Jahre später als symbolischer Doppelpunkt vor John Neumeiers letzten Hamburger Ballett-Tagen zur Aufführung kommen würde – als Fortsetzung einer ungebrochenen Aufführungstradition, die weit über Deutschland hinausreicht. Mehr als 190-mal hob sich der Vorhang in 46 verschiedenen Städten: Das Hamburg Ballett folgte dafür Einladungen bis hin nach Fernost, Australien und Südamerika.

## Bahnbrechende Ideen

John Neumeier räumt im Rückblick ein, dass die Kreation Mitte der 70er Jahre ein ausgesprochen ambitioniertes Projekt war: die experimentelle Erkundung einer neuen Ballett-Dramaturgie für das späte 20. Jahrhundert. Die große Frage damals: Wie weit trägt der musikalische Zusammenhang der Mahler-Sinfonie als Grundlage eines abendfüllenden Balletts? Erste Ideen bestanden darin, die einzelnen Sätze jeweils für internationale Stars zu choreografieren. So gar mit Rudolf Nurejew war er dazu im Gespräch. Als dieser Plan nicht aufging, veränderte John Neumeier sein Konzept von Grund auf und setzte auf die Idee eines Ensemble-Werks für das gesamte Hamburg Ballett.

Parallel zu dieser künstlerischen Findungsphase musste er mit der skeptischen Haltung seiner Kollegen in der Operndirektion umgehen. Ein Ballett mit Mahlers 3. Sinfonie und ihrer monumentalen Orchesterbesetzung erschien vielen im Opernhaus kaum umsetzbar. Erst als bekannt wurde, dass Maurice Béjart ebenfalls an einem Ballett zu genau dieser Musik arbeitete, nahm die Produktion in Hamburg Fahrt auf. Der Rest ist Geschichte. Anlässlich der jüngsten Wiederaufnahme bezeichnete John Neumeier das Werk als „lebendiges, bewegendes Symbol des Hamburg Ballett“, geprägt von den stets neuen Interpretationen aufeinander folgender Tänzer-generationen.

## Eine Welt aufbauen

Ein wichtiger Impuls für John Neumeiers Faszination für Mahlers Musik war die Kreation *Das Lied von der Erde* von Kenneth MacMillan. Als 26-jähriger Tänzer des Stuttgarter Balletts war er beteiligt und tief beeindruckt von MacMillans Art, ein sinfonisches Ballett zu gestalten. Mit Blick auf seine eigenen Mahler-Ballette hat John Neumeier immer wieder betont, dass es – trotz umfangreicher Recherchen – allein die Musik sei, deren emotionale Wirkung ihn zu seinen Choreografien inspiriere.

Was aber ist die Substanz einer Mahler-Sinfonie? Parallel zur Arbeit an seiner Dritten hat sich der Komponist so geäußert: „Symphonie heißt mir eben: mit allen vorhandenen Mitteln der Technik eine Welt aufbauen.“ Dieses sprachliche Bild passt ebenso gut zu John Neumeiers Choreografien. Ohne sich auf konkrete „Geschichten“ festzulegen, lassen seine Ballette vor dem Auge des Zuschauers eine eigene Welt aus Bewegung entstehen.

Für John Neumeier wurden die Mahler-Ballette zu einem Lebens-thema, dem Dr. Jörn Rieckhoff am 31. Mai auf Anregung der Gustav Mahler Vereinigung Hamburg einen eigenen Vortragsabend widmet. Als Direktor für Kommunikation und Dramaturgie des Hamburg Ballett ist er ein erfahrener Kenner und Vermittler der kreativen Arbeit John Neumeiers. Unter Verwendung von Anschauungsmaterial der John Neumeier Stiftung zeichnet er in der Ev. Gemeinde-akademie Blankenese ein lebendiges Bild des Choreografen und seiner Mahler-Ballette.

## Aufführungen

10., 11., 13., 15. Juni

## Vortrag

Dr. Jörn Rieckhoff  
*Eine Welt aufbauen.*  
*Die Mahler-Ballette von John Neumeier*  
 31. Mai, 19.30 Uhr  
 Blankeneser Kirche am Markt, Gemeindehaus



rechts: Madoka Sugai,  
Alessandro Frola und  
Ensemble



links: Jacopo Bellussi,  
Anna Laudere und  
Edvin Revazov

links: Karen Azatyan und  
Ensemble des Hamburg Ballett

Fotos: Kiran West



## Eine Frau bricht aus Anna Karenina zurück im Repertoire von Katerina Kordatou

Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise.“ Mit diesen Worten beginnt Lew Tolstois monumentales Werk *Anna Karenina*, das 1878 veröffentlicht wurde. Das achtteilige Romanpos stellt ein Psychogramm der russischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts dar, in dem der große Schriftsteller philosophisch-ethische, religiöse und politische Fragen seiner Zeit mit eigenen Erlebnissen verwebt. Für seinen Landsmann Fjodor Dostojewski war der über 1000 Seiten umfassende, zunächst als Fortsetzungsgeschichte erschienene Roman ein „vollkommenes Kunstwerk“ und Thomas Mann bezeichnete ihn als den „größten Gesellschaftsroman der Weltliteratur“.

Inspiriert von den facettenreich angelegten Charakteren und der vielschichtigen Handlungsstruktur schuf John Neumeier 2017 eine moderne Ballettfassung, in der er die zeitlose Essenz des Stücks herausstellt: Das Bedürfnis nach wahrer Liebe und das bedingungslose Streben nach Glück über alle gesellschaftlichen Konventionen und Rollenverhältnisse sowie persönlichen Opfer hinweg. Eingerahmt von der kontrastreichen Musik von Peter Tschaikowski, Alfred Schnittke und Cat Stevens, wird die Geschichte dreier Familien erzählt: von Anna Kareninas Bruder Stiva und seiner Frau Dolly, ihrer jüngeren Schwester Kitty und des Grundbesitzers Lewin sowie vor allem der Titelheldin, die mit dem Politiker Alexej Karenin unglücklich verheiratet ist. Getrieben von Einsamkeit stürzt sie sich in eine leidenschaftliche Affäre mit Alexej Wronski. Dabei setzt sie nicht nur ihre Ehe und ihre soziale Stellung aufs Spiel, sondern muss auch ihre Nähe zu ihrem Sohn opfern. Schließlich zerbricht Anna an ihrem eigenen Aufbegehren, ihre Suche nach Glück führt zum Selbstmord – „Ich will Liebe und sie ist nicht vorhanden. Also ist alles zu Ende.“

Aufführungen  
26., 27. April  
8., 10. Mai



## Sehnsucht nach Frieden *Dona Nobis Pacem* von Friederike Adolph

John Neumeiers monumentales Ballett *Dona Nobis Pacem* zur h-Moll Messe von Johann Sebastian Bach hat in Hinblick auf die jüngsten weltpolitischen Ereignisse an unmittelbarer Relevanz gewonnen. Und das, obwohl er die h-Moll Messe lange vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine auswählte und sich für den Schlusschor der Messe – „Dona Nobis Pacem – Gib uns Frieden“ – als namensgebenden Titel entschied. Die zeitlose und universelle Bitte um Frieden ist zentrales Thema seiner jüngsten Neukreation, die als Uraufführung in seiner 50. Jubiläumsspielzeit im Dezember 2022 unter großer Beachtung der Öffentlichkeit Premiere feierte. Zeit seines Lebens beschäftigte sich John Neumeier immer wieder mit religiösen Themen und Musik in seinen Balletten, schuf weltbekannte Werke wie die *Matthäus-Passion*, *Weihnachtsoratorium I–VI* oder den *Messias*. Bachs letztes musikalisches Großwerk stellte für ihn eine spannende Herausforderung dar, derer zu stellen er sich nach 50 Jahren an der Spitze des Hamburg Ballett bereit fühlte. Basierend auf dem Ordinarium, den fünf Textteilen einer christlichen Messe, entwirft John Neumeier Bilder, die fernab von konfessioneller Zugehörigkeit große Menschheitsthemen wie Zuversicht, Einsamkeit, Trauer, Verlust und Hoffnung assoziieren. Dabei changiert er zwischen einer weltlichen und einer geistlichen Ebene, die keine durchgehende Handlung nachzeichnen, sondern vielmehr choreografische Episoden abbilden, die von der Musik inspiriert wurden. John Neumeier zeigt Bilder, die zum Nachdenken anregen sollen und mit denen er seine Tänzerinnen und Tänzer und sein Publikum auf eine Reise zu den existenziellen Fragen des Lebens schickt.

Aufführungen  
21., 23., 24., 25. Mai  
13. Juli (49. Hamburger Ballett-Tage)

## Das Opernrätsel | Nr. 44

Ladies, Lovers, Langeweile – und hin und wieder ein kleiner Mord

Quälende Langeweile. Einsamkeit. Frustration. Eifersucht. Ein Zeitgefühl des Fin de Siècle, das noch darüber hinaus ausstrahlt und zwischen Lethargie und innerer Unrat zum Betrug führt. Zu den namhaftesten Beispielen zählen u.a. *Lady Chatterleys Liebhaber*, vielfach verfilmt; Madame Bovary, zweifach als Oper vertont; und im deutschen Raum *Effi Briest*, 2019 in Cottbus als Oper auf die Bühne gebracht. In allen Werken heiratet eine zu junge Frau einen zu alten Mann, der sie und den sie nicht liebt. Jene Frauen langweilen sich fast zu Tode und finden – wenn nicht Liebe – dann doch Abwechslung mit einem agileren Mann. Während Emma, Effi und ihr Liebhaber noch sterben müssen für ihren „sündigen“ Ehebruch, darf Lady Chatterley leben.

Lady Macbeth von Mzensk treibt das Sujet der gelangweilten Frau auf die Spur. Katerina befreit sich brutal und egoistisch aus dem Korsett des sogenannten „Domostroi“, einem Kodex weiblicher Verhaltensregeln, das auch im 20. Jahrhundert noch aus der Zarenzeit erinnert wurde. Sie mordet zweifach, dafür wird sie vielfach gerichtet.

Auch Tschechow lässt seine Protagonist\*innen sich zwar gehörig langweilen, duellieren und ehebrechen, seine moralische Keule ist jedoch subtiler und zeigt kein einfaches Richtig oder Falsch. Die Figuren verlassen den Kirschgarten oder gar das Leben, doch nicht als Hinweis darauf, was sie hätten „besser“ machen können. Einige trifft das Schicksal unverschuldet, einige tragen kaum bis gar keine Konsequenzen wie zwei von den „Drei Schwestern“.

Die *Drei Schwestern* wurden ebenfalls zur Oper umgearbeitet. In diesem Original werden alle Frauenrollen mit Counterotenören besetzt. Neben weitgehend klassischer Orchesterbesetzung mit ausladendem Schlagwerk spielen in zwei Orchestergruppen vor und hinter der Bühne auch Saxofon, E-Piano und CD-Player eine Rolle.

### FRAGE

Welchen Komponisten suchen wir?

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 6. Juni 2024 an [presse@staatsoper-hamburg.de](mailto:presse@staatsoper-hamburg.de) oder an die Redaktion „Journal“, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter\*innen der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt.

### DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

1. Preis: 2 Karten für *Die tote Stadt* am 19.06.24
2. Preis: 2 Karten für *Cosi fan tutte* am 20.06.24
3. Preis: 2 Karten für *Carmen* am 25.06.24

Das war beim letzten Mal die richtige Antwort:

Luisa Miller, Autor der Theatervorlage: Friedrich Schiller.

# FUSSBALLOPER IM OPERNLOFT!



Im Opernloft erwartet Sie eine einzigartige Fusion aus Fußball und Oper! Tauchen Sie ein in eine immersive Welt aus Musik und Sport, während Highlights aus 400 Jahren Musikgeschichte – von Händels *Halleluja* bis zu *Ein Hoch* von Andreas Bourani – zum Mitsingen erklingen. Sichern Sie sich jetzt Ihre Tickets für die Fußballoper und erleben Sie einen unvergesslichen Abend im Opernloft!



Freuen Sie sich auf den Frühling auf unserer Elbterrasse!

Ticket-Hotline 040/25 49 11 40 oder [www.opernloft.de](http://www.opernloft.de)



**OPERNLOFT**  
IM ALten FÄHRTERMINAL ALTONA

# „O Freund, ich werde sie nicht mehr wiedersehn.“

Die tote Stadt von Erich Wolfgang Korngold

von Michael Sangkuhl

Haben Sie eine Patientenverfügung? Sprechen Sie in Ihrem Familien- und Freundeskreis über den Tod? In öffentlichen Debatten diskutieren wir ja viel über Versorgungsvollmachten und selbstbestimmtes Sterben und in den Krimireihen zur Primetime sowie auf der Opernbühne wird der Tod oft als dramatisches Element effektvoll eingesetzt; aber im Alltag bleibt er in unserer westlichen Gesellschaft ein Tabuthema. So gar in Zeiten von Covid-19 war er in den Statistiken der Berichterstattung oft nur eine abstrakte Zahl. Dabei hat 2022 eine Umfrage des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbandes (DHPV) ergeben, dass 60 % der Befragten in Deutschland der Meinung sind, unsere Gesellschaft befasse sich zu wenig mit dem Sterben.

Schicksalsschläge können schnell alles verändern, können uns heute oder morgen plötzlich aus dem Leben reißen und Unerfülltes oder Unausgesprochenes zurücklassen. Wie umgehen mit dem Tod eines geliebten Menschen? Eine Frage, die sich jedem von uns irgendwann stellt. Das Sterben gehört zum Leben – damit fertig zu werden, steht auf einem anderen Zettel. Das macht auch Erich Wolfgang Korngolds Oper *Die tote Stadt* deutlich.

Pauls Frau Marie ist tot. Er lebt allein, zurückgezogen, hat sich eine „Kirche des Gewesenen“ errichtet. Womöglich standen, wie der Psychologe Erwin Ringel vermutet, Konflikte mit Marie im Raum, bevor sie starb. Jedenfalls möchte Paul den „Traum der Wiederkehr“ und drängt dafür Marietta, die seiner verstorbenen Frau Marie ähnlich sieht, in deren Rolle. In Karoline Grubers Inszenierung aus dem Jahr 2015 begleiten ihn in dieser Trauerarbeit sein Freund Frank und seine ihn liebende Haushälterin Brigitta. Doch dabei wird Paul immer tiefer in eine alpträumhafte Vision hineingezogen, wird zum ohnmächtigen Beobachter seiner Seelenqualen und unterdrückten Sehnsüchte. Die Grenzen der Wahrnehmung verschwimmen – Marie, Marietta, Brigitta ... Wer ist „Traum“ und wer ist „Wirklichkeit“? „Das Stück birgt eine Fülle von surrealen Situationen [...]. Es ist [...] ein echter Psychothriller“, meinte 2015 Karoline Gruber. Kaum zu glauben, dass dies das Werk eines Anfang zwanzigjährigen Komponisten ist. Mit der *toten Stadt*, für deren Stoff sich schon Puccini interessierte, landete Korngold am 4. Dezember 1920 hier an der Hamburgischen Staatsoper, damals noch Stadttheater, und zeitgleich in Köln einen Welterfolg.

Der Fall eines trauernden Witwers, der vor der Gegenwart in eine verklärte Vergangenheit flüchtet, hatte 1920 auch eine durchaus zeitspezifische Facette: Wie eine Parabel lässt sich diese Geschichte vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Zusammenbrüche, kriegsbedingter Traumata, einer Pandemie, der steigenden Inflation und der Verdrängungs- und Ohnmachtserscheinung einer Gesellschaft inmitten dieser Zeitenwende deuten. Vieles davon erscheint uns heute erschreckend aktuell. Auch gegenüber neuen Stilrichtungen wie dem Jazz, der Neuen Sachlichkeit oder dem Neoklassizismus wirkte Korngolds spätromantischer Klangzauber, seine schillernd-farbenreiche Musik, die in Pauls Psyche hinabtaucht, wie ein sehn-suchtsvoll-nostalgischer Blick zurück in eine Zeit, die unwiderruflich vorbei war. In dem Lied „Glück, das mir verblieb“, dem emotionalen Schlüsselmoment der Oper, glaubte Julius Korngold, der Vater des Komponisten und Textautor des Werks, so etwas wie einen „Schwanengesang des von den Gefahren des Krieges Bedrohten“ zu hören. Dabei wollte sein Sohn Erich die Oper zuerst „Triumph des Lebens“ nennen. „Der schöne Gedanke notwendiger Eindämmung der Trauer um teure Tote durch die Rechte des Lebens [...] zog mich an“, schrieb er. Also doch ein Stück, das uns sagen will im Hier und Jetzt zu leben und den Blick nach vorne zu richten?

*Die tote Stadt* war jedenfalls bis 1933 eine der populärsten Opern im Hamburger Repertoire. Umso bedauerlicher, dass Korngold als vermeintlich reaktionär bald ins Abseits geriet. Und die Nachwirkungen der mit einem Aufführungsverbot einhergehenden Hetzkampagne der Nationalsozialisten gegen jüdische Komponist\*innen, die mit voller Härte auch Korngold traf, spüren wir noch heute schmerzlich: Erst 2015 wurde *Die tote Stadt* in Hamburg wieder inszeniert. In dieser Lesart von Karoline Gruber kehrt sie im Juni zurück auf den Spielplan. Und wie damals übernimmt Klaus Florian Vogt die Partie des Paul. An seiner Seite verkörpert Simone Schneider die Doppelrolle der Marietta/Marie. Die Musikalische Leitung hat Yoel Gamzou, der vergangene Spielzeit mit seiner Interpretation von *Carmen* für Furore sorgte. Es verspricht – ganz im Sinne des Werks – ein bewegender Opernabend zu werden.

Wie weit soll unsre Trauer gehn?  
Wie weit darf sie es,  
ohn' uns zu entwurzeln?  
*Paul*

Erich Wolfgang Korngold  
*Die tote Stadt*

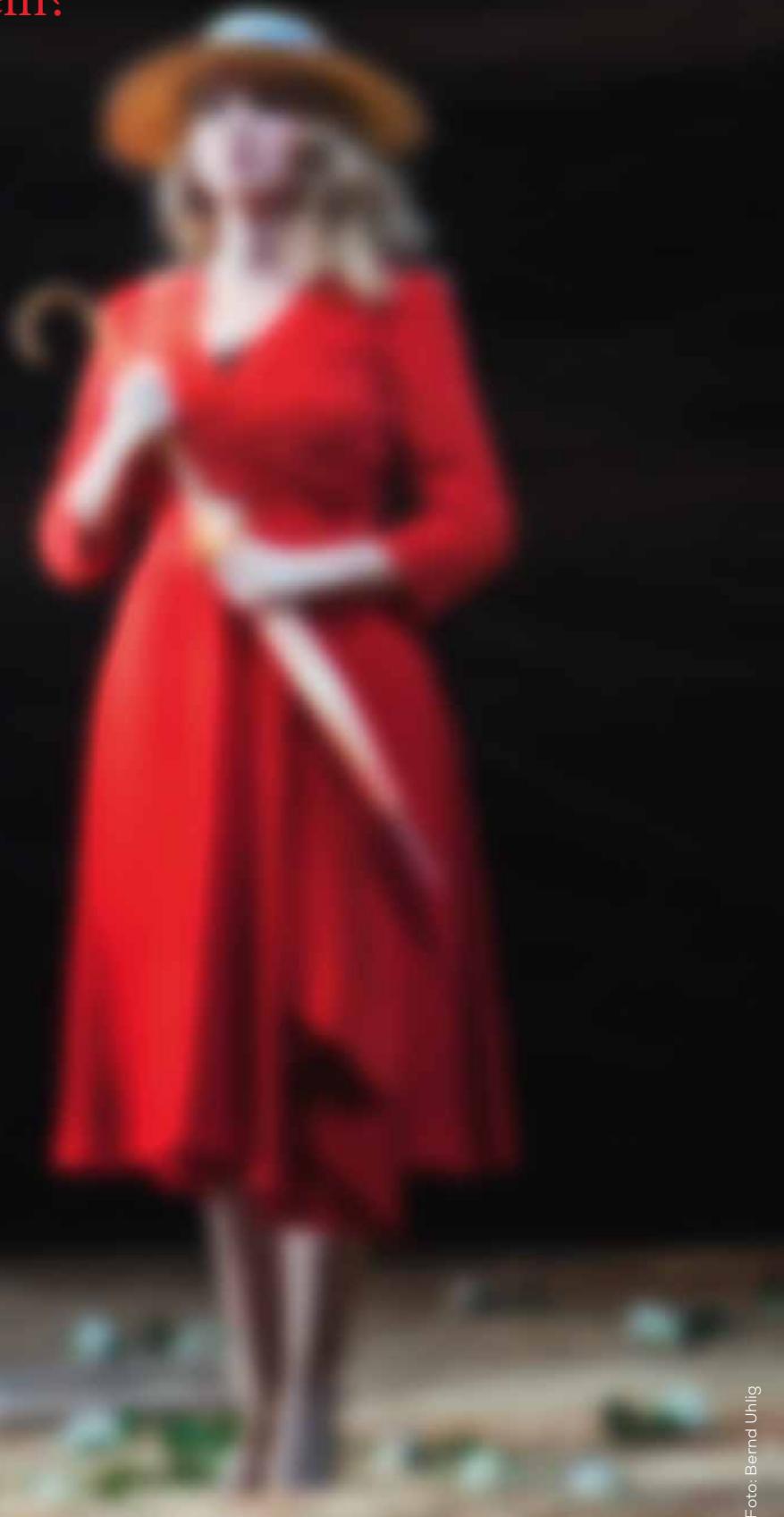
Yoel Gamzou Musikalische Leitung  
Karoline Gruber Inszenierung  
Roy Spahn Bühnenbild  
Mechthild Seipel Kostüme  
Hans Toelstede Licht  
Kerstin Schüssler-Bach Dramaturgie  
Eberhard Friedrich Chor  
Stefanie Erb Choreografie  
Charlotte Wulff Spielleitung

Klaus Florian Vogt Paul  
Simone Schneider Marietta,  
Die Erscheinung Mariens  
Daniel Schmutzhard Frank, Fritz  
Katja Pieweck Brigitta  
Na’ama Shulman Juliette  
Yeonjoo Katharina Jang Lucienne  
Florian Panzieri Victorin  
Aaron Godfrey-Mayes Graf Albert

Philharmonisches Staatsorchester  
Hamburg  
Chor der Hamburgischen Staatsoper

Weitere Aufführungen  
5., 8., 12., 19. Juni 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur  
Förderung der Hamburgischen Staatsoper



# Die humane Kraft der Musik

## Lady Macbeth von Mzensk mit Eva-Maria Westbroek

Dmitri Schostakowitsch  
**Lady Macbeth von Mzensk**

**Kent Nagano** Musikalische Leitung  
**Angelina Nikonova** Inszenierung  
**Varvara Timofeeva** Bühne und Kostüme  
**Igor Fomin** Licht  
**Ralf Waldschmidt** Dramaturgie  
**Eberhard Friedrich** Chor  
**Marie-Christine Lüling** Spielleitung

**Alexander Roslavets**  
Boris Timofejewitsch Ismailow  
**Vincent Wolfsteiner**  
Sinowij Borissowitsch Ismailow  
**Eva-Maria Westbroek**  
Katerina Lwowna Ismailowa  
**Pavel Černoch** Sergej  
**Clare Presland** Aksjna,  
Zwangarbeiter  
**Andrew Dickinson** Der Schäbige  
**Liam James Karai** Verwalter, Wächter  
**Hubert Kowalczyk** Hausknecht, Sergeant  
**Florian Panzieri** 1. Vorarbeiter  
**Nicholas Mogg** 2. Vorarbeiter, Lehrer  
**Grzegorz Pelutis** Mühlenarbeiter  
**Tigran Martirossian** Pope  
**Karl Huml** Polizeichef  
**Mateusz Ługowski** Polizist  
**Ida Aldrian** Sonjetka  
**Ayk Martirossian** Alter Zwangarbeiter

**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**  
**Chor der Hamburgischen Staatsoper**

**Aufführungen**  
12., 16., 18. Mai 2024

Unterstützt durch die Stiftung  
zur Förderung der  
Hamburgischen Staatsoper



Foto: Monika Rittershaus

## Manon Jules Massenet



Erstmals kehrt die Neuproduktion von *Lady Macbeth von Mzensk* nach der erfolgreichen Premiere in der letzten Saison wieder auf den Spielplan zurück. Dmitri Schostakowitsch musste die Repressionen des stalinistischen Systems Zeit seines Lebens ertragen und hielt doch an der zutiefst humanen Kraft der Musik fest. Nicht zuletzt war das aktuell im 6. Philharmonischen Konzert bei seiner 13. Symphonie eindringlich zu erleben, die dem Gedenken an die Gräuel des Massakers von Babi Jar gewidmet ist. *Lady Macbeth von Mzensk* erzählt die Geschichte der jungen Katerina Ismailowa, die von einer bigotten Dorfgesellschaft und der Familie ihres ungeliebten Mannes unterdrückt wird, die sich ihr Recht auf Liebe und Glück schließlich mit Gewalt nimmt und dabei zur Mörderin wird. Schostakowitsch gelingt die musikalische Umsetzung der psychischen Ausnahmesituation seiner Protagonistin ebenso eindringlich und vielschichtig wie die Schildierung der gesellschaftlichen Umstände, von denen das Geschehen geprägt ist.

Schostakowitschs Musik ist gerade in der Zeichnung Katerinas, in den Momenten, in denen sie alleine ist, über ihr Leid, ihr Schicksal nachdenkt, lyrisch grundiert, von eindringlicher Tiefe und einer Ausdrucksstärke, die zu Herzen geht.

Angelina Nikonovas Inszenierung verzichtet bewusst auf vordergründige Aktualisierungen, gleichzeitig sind die Parallelen zur Gegenwart stets spürbar. Nicht zuletzt die Verfolgung von Künstler\*innen im heutigen Russland knüpft auf geradezu skandalöse Weise an die Situation Schostakowitschs an – die Ablehnung seiner zunächst weltweit erfolgreichen Oper *Lady Macbeth von Mzensk* durch Stalin bedeutete für ihn unmittelbare Lebensgefahr.

Als Katerina ist mit Eva-Maria Westbroek eine der herausragenden Sängerdarstellerinnen unserer Zeit zu erleben, die die Partie bereits in London, Amsterdam und Paris verkörperte. Die Sopranistin war mit den großen Partien ihres Fachs wie Sieglinde, Elisabeth, Tosca oder Kaiserin in *Frau ohne Schatten* in Bayreuth und der Wiener Staatsoper ebenso zu erleben wie an der Metropolitan Opera in New York, in Dresden oder Berlin.

Zwei der meistgespielten französischen Opern des Repertoires stehen zum Abschluss der Spielzeit 2023/24 auf dem Spielplan der Hamburgischen Staatsoper. Freuen Sie sich auf *Carmen* von Georges Bizet in der bunt-ironischen Inszenierung von Herbert Fritsch und *Manon* von Jules Massenet in der personenkonzentrierten Regiehandschrift von David Bösch.

Jules Massenet  
**Manon**

**Giedré Šlekyté**  
Musikalische Leitung  
**David Bösch** Inszenierung  
**Patrick Bannwart** Bühnenbild  
**Falko Herold** Kostüme  
**Michael Bauer** Licht  
**Patrick Bannwart,**  
**Falko Herold** Video  
**Detlef Giese** Dramaturgie  
**Eberhard Friedrich** Chor  
**Birgit Kajtna-Wönig** Spielleitung

**Elbenita Kajtazi** Manon Lescaut  
**Pene Pati** Chevalier Des Grieux  
**Theo Hoffman** Lescaut  
**Tigran Martirossian**  
Graf Des Grieux  
**Daniel Kluge** Guillot-Morfontaine  
**Alexey Bogdanchikov** Brétigny  
**Narea Son** Poussette  
**Kady Evanyshyn** Javotte  
**Ida Aldrian** Rosette  
**David Minseok Kang** Wirt  
**Aaron Godfrey-Mayes** Gardist 1  
**Grzegorz Pelutis** Gardist 2

**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**  
**Chor der Hamburgischen Staatsoper**

**Aufführungen**  
20., 22., 26., 31. Mai 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

## Carmen Georges Bizet



Fotos: Brinkhoff/Mögenburg

Im Zentrum beider Opern steht jeweils ein junges Paar, dessen Vorstellung von einem gemeinsamen Leben auseinandergeht. Lassen Sie sich mitreißen von Bizes weltberühmten Hits und Massenets lyrisch-eingängigen Melodien und freuen Sie sich auf J'Nai Bridges (*Carmen*), Jean-François Borras (Don José), Verity Wingate (Micaëla), Kostas Smoriginas (Escamillo), Elbenita Kajtazi (*Manon*), Pene Pati (Der Chevalier Des Grieux), Theo Hoffman (*Lescaut*) u. v. m.

Georges Bizet  
**Carmen**

**Ariane Matiakh**  
Musikalische Leitung  
**Herbert Fritsch** Inszenierung und Bühne  
**José Luna** Kostüme  
**Carsten Sander** Licht  
**Sascha-Alexander Todtner** Mitarbeit Regie  
**Charlie Casanova** Künstlerische Mitarbeit  
**Sabrina Zwach** Dramaturgie  
**Christian Günther** Chor  
**Luiz de Godoy** Kinder- und Jugendchor  
**Maike Schuster** Spielleitung

**Jean-François Borras** Don José  
**Kostas Smoriginas** Escamillo  
**Peter Galliard** Remendado  
**Zachariah N. Kariithi** Dancairo, Morales  
**Hubert Kowalczyk** Zuniga  
**J'Nai Bridges** Carmen  
**Verity Wingate** Micaëla  
**Narea Son** Frasquita  
**Kady Evanyshyn** Mercédès

**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**  
**Chor der Hamburgischen Staatsoper**  
**Alsterspatzen - Kinder- und Jugendchor der Hamburgischen Staatsoper**

**Aufführungen**  
14., 21., 23., 25., 27. Juni 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

# **Don Pasquale und L'Elisir d'Amore**

## Zwei Meisterwerke des Belcanto zurück im Spielplan



Virtuose Koloraturen, Spielwitz und eine ergreifende Liebesgeschichte: Gaetano Donizetti gelang es wie keinem anderen mit diesen Zutaten Höhepunkte der italienischen Oper zu schaffen. Freuen Sie sich auf David Böschs turbulent-humorvolle Inszenierung von *Don Pasquale*, erstmals mit Michele Pertusi in der Titelpartie. Pertusi ist Gast an vielen internationalen Bühnen, u. a. am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Metropolitan Opera in New York, am Opernhaus Zürich, am Teatro alla Scala in Mailand, an der Wiener Staatsoper und bei den Festspielen in Salzburg und Verona. Jean-Pierre Ponnelle's zeitlos-romantische Umsetzung von Donizettis *L'Elisir d'Amore* (*Der Liebestrank*) gehört seit vielen Jahren zu den beliebtesten Produktionen des Repertoires an der Dammtorstraße. Als Nemorino ist erstmals der junge Tenor Seungwoo Simon Yang zu erleben, seit dieser Saison Mitglied des Ensembles.

Gaetano Donizetti  
**Don Pasquale**

**Evelino Pidò** Musikalische Leitung  
**David Bösch** Inszenierung  
**Patrick Bannwart** Bühnenbild  
**Falko Herold** Kostüme  
**Patrick Bannwart, Falko Herold** Video  
**Bernd Gallasch** Licht  
**Detlef Giese** Dramaturgie  
**Christian Günther** Chor  
**Vladislav Parapanov** Spielleitung

**Michele Pertusi** Don Pasquale  
**Kartal Karagedik** Dottore Malatesta  
**Filipe Manu** Ernesto  
**Narea Son** Norina  
**Nicholas Mogg** Un Notario

**Philharmonisches Staatsorchester**  
Hamburg

**Aufführungen**  
19., 21., 23. April 2024

Gaetano Donizetti  
**L'Elisir d'Amore**

**Leonardo Sini** Musikalische Leitung nach **Jean-Pierre Ponnelle** Inszenierung und Bühnenbild  
**Pet Halmen** Kostüme  
**Christian Günther** Chor  
**Birgit Kajtna-Wönig** Spielleitung

**Katharina Konradi** Adina  
**Seungwoo Simon Yang** Nemorino  
**Andrzej Filorczyk** Belcore  
**Tigran Martirossian** Dulcamara  
**Olivia Boen** Giannetta

**Symphoniker Hamburg**  
Chor der Hamburgischen Staatsoper

**Aufführungen**  
2., 4., 6., 9. Juni 2024

# **Le Nozze di Figaro und Così fan tutte**

## Theaterglück mit Mozart in neuer Besetzung

Mozarts Da-Ponte-Opern gelten zurecht als Gipfelwerke des musikalischen Theaters, neben *Don Giovanni* sind dies *Le Nozze di Figaro* und *Così fan tutte*. Beide Werke sind in außergewöhnlichen, von der Kritik hoch gelobten und vom Publikum geliebten Inszenierungen wieder zu erleben. Stefan Herheim erzählt die Geschichte um Susanna und Figaro ganz aus dem Geist der Musik, Mozarts Partiturhandschrift stand Pate für Bühne und Kostüme. Julia Leshneva riss als Poppea in Händels *Agrippina* vor drei Jahren das Hamburger Publikum zu stehenden Ovationen hin, nun steht sie als Cherubino auf der Bühne. Herbert Fritsch brachte *Così fan tutte* als hoch komödiantische, farbenfroh-grelle Farce auf die Bühne und legte dabei die Mechanismen des Begehrns und der Liebe radikal offen. Erstmals übernimmt mit Kangmin Justin Kim nun ein Countertenor die Partie der Despina. Der junge Sänger ist nicht nur im Barockrepertoire inzwischen weltweit auf den großen Bühnen zu erleben, sondern hat sich auch traditionelle „Hosenrollen“ wie Cherubino oder Hänsel erobert und ist nun als Despina in *Così fan tutte* und in der Partie des Annio in der Neuproduktion *La clemenza di Tito* zu erleben.

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Così fan tutte**

**N. N.** Musikalische Leitung  
**Herbert Fritsch** Inszenierung und Bühnenbild  
**Victoria Behr** Kostüme  
**Carsten Sander** Licht  
**Johannes Blum** Dramaturgie  
**Christian Günther** Chor  
**Marie-Christine Lüling** Spielleitung

**Adriana González** Fiordiligi  
**Jana Kurucová** Dorabella  
**Nicholas Mogg** Guglielmo  
**Martin Mitterrtzner** Ferrando  
**Kangmin Justin Kim** Despina  
**Chao Deng** Don Alfonso

**Philharmonisches Staatsorchester**  
Hamburg  
Chor der Hamburgischen Staatsoper

**Aufführungen**  
16., 20., 22., 26. Juni 2024

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Le Nozze di Figaro**

**Louis Lohraseb** Musikalische Leitung  
**Stefan Herheim** Inszenierung  
**Christof Hetzer** Bühnenbild  
**Gesine Völlm** Kostüme  
**Andreas Hofer** Licht  
**fettFilm** Video  
**Alexander Meier-Dörzenbach** Dramaturgie  
**Eberhard Friedrich** Chor  
**Birgit Kajtna-Wönig** Spielleitung

**Jacques Imbrailo** Il Conte d'Almaviva  
**Ruzan Mantashyan** La Contessa d'Almaviva  
**Katharina Konradi** Susanna  
**Krzysztof Bączyk** Figaro  
**Julia Lezhneva** Cherubino  
**Claire Gascoin** Marcellina  
**Jürgen Sacher** Don Basilio  
**Peter Galliard** Don Curzio  
**Hubert Kowalczyk** Don Bartolo  
**Liam James Karai** Antonio  
**N. N.** Barbarina

**Philharmonisches Staatsorchester**  
Hamburg  
Chor der Hamburgischen Staatsoper

**Aufführungen**  
9., 17., 19. Mai 2024

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper



# Alessandro Frola



Foto: Kiran West

Der jüngste unter den Ersten Solisten des Hamburg Ballett hatte viel Glück – und manchmal auch Zweifel

von Angela Reinhart

**E**s gibt diese Tänzer nur selten, bei denen ein Licht erstrahlt, sobald sie die Bühne betreten. Tanz besteht für sie nicht aus virtuosen Höchstleistungen oder exakten Linien, er ist ihre natürliche Bewegungsart; ganz selbstverständlich wissen sie immer, welche Bedeutung sie einem Schritt, einer Armhaltung unterlegen müssen. Obwohl sie Grazie, Leichtigkeit und große Kraft haben, wirken sie vor allem durch ihre Persönlichkeit, durch die Emotion, die sie vermitteln. So ein Tänzer ist Alessandro Frola, der jüngste Erste Solist des Hamburg Ballett. Ernannt wurde er – nach einem Jahr des Zweifelns, wie er selbst über sich erzählt – nach der Nijinsky-Gala im letzten Jahr, gerade mal 22 Jahre alt.

Der Italiener mit den tiefblauen Augen wurde nicht nur fürs Ballett geboren, er wurde mitten hinein geboren. Seine Eltern Lucia Giuffrida und Francesco Frola waren Solisten in Turin und Bologna, als es in Italien noch mehrere große Ballettcompagnien gab. Heute leiten die renommierten Ballettpädagogen ihre eigene Tanzschule Professione Danza Parma. Alle vier Kinder wurden Künstler, drei machen Karriere im Ballett: Alessandros älterer Bruder Francesco Gabriele ist Lead Principal Dancer beim English National Ballet, seine Schwester Zarah tanzt beim Ballett in Magdeburg. „Ich glaube, ich wollte immer schon Tänzer werden. Meine Mutter hat versucht, mich zum Schwimmen oder zum Fußball zu überreden“ – aber der Junge tanzte übers Fußballfeld. Bis heute gibt ihm seine Familie Rückhalt und bleibt „ein Quell der Inspiration“ für ihn, wie Frola mit großer Wärme erzählt; am stärksten vielleicht sein nicht-tanzender, dafür Musik schreibender Bruder Lorenzo.

Schon als Kind machte Alessandro bei Ballettwettbewerben mit. Natürlich will man als kleiner Junge der Beste sein, aber vor allem lernte er, so erzählt er im Rückblick, viel von den Ballettmeistern vor Ort, er sah verschiedene Stile und Choreografien, beobachtete die Lernweise der anderen Kinder und gewann nach und nach die volle Gewissheit, dass er diese Karriere verfolgen will, dass er wirklich auf der Bühne stehen möchte. „Als ich 16 war, wurde es ein bisschen schwierig, mit meinen Eltern zu arbeiten“, lacht er, die schickten den aufmüpfigen Teenager nach Mexiko zu ihrer eigenen ehemaligen Lehrerin Adria Velásquez. Im Laufe seines Studiums gewann Alessandro Frola zahllose Stipendien, allein acht waren es bei seiner Teilnahme beim Prix de Lausanne; natürlich erkennen die Juroren und Pädagogen sofort, wer etwas Besonderes hat. An die Ballettschule des Hamburg Ballett schickten ihn seine Eltern, der 16-Jährige wollte eigentlich einem berühmteren Namen folgen: „Sie wussten, dass ich hier glücklich sein werde“, dass er als dramatischer Tänzer für John Neumeiers Werke geschaffen ist. So ist es gekommen: „Genau hier ist mein Platz!“

Wäre er heute nicht Armand, Lysander oder Mercutio, Alessandro Frola würde singen und steppen: Er liebt das Musical, genau wie sein Ballettintendant. Als 14-Jähriger trat er über 100 Mal als „Billy Elliot“ in der italienischen Bühnenversion des Films auf. Jeden Abend sang er Elton Johns Song von der „Electricity“, der „Pura energia“ auf Italienisch, die den Jungen aus der Bergarbeiteriedlung beim Tanzen erfüllt. Fühlt er genauso? „Nein, für mich ist Ballett heute eher eine Therapie“. Wie bitte? „Ja, ich kann meine Gefühle auf die Rollen werfen, ich fühle mich immer besser nach dem Auftritt. Nicht etwa weil ich gut tanze, ich finde mich nie gut genug. Nein, es ist als ob man zur Therapie geht: Ich fühle mich merkwürdig oder unwohl, und nach der Aufführung geht es mir so viel besser.“

Zu seinen Lieblingsrollen, und er liebt sie eigentlich alle, gehört der exzentrische Drosselmeier in Neumeiers *Nussknacker*, weil er da „wirklich ein ganz anderer Mensch sein kann: nicht ich selbst.“ Und doch, so sagt Alessandro Frola, „ist da immer etwas von mir in dieser anderen Person“. König Ludwig in *Illusionen – wie Schwanensee* wäre noch eine Traumrolle, und Nijinsky natürlich, Frolas Bruder verkörperte das tragische Idol aus Neumeiers Meisterwerk in Kanada. Den Albrecht würde er gerne einmal tanzen, „in einer ganz klassischen *Giselle*“.

Bekommt jemand wie er, der eigentlich immer nur Glück im Leben hatte, der Wettbewerbe gewann, in nur vier Jahren zum Ersten Solisten aufstieg, der von Erfolg zu Erfolg eilt, denn auch Zweifel? „Dass mich John zum Ersten Solisten ernannt hat, hat mich völlig überrascht, ehrlich gesagt. Denn in der vergangenen Spielzeit hatte ich stark an mir gezweifelt, es war fast wie ein gebrochenes Herz. Ab einem bestimmten Punkt war ich ganz allein mit meinen Träumen.“ Jetzt freut er sich, neue Rollen aus dem riesigen Neumeier-Repetoire zu lernen, auch mit anderen, neuen Choreografen zu arbeiten und mit großer Offenheit „zu warten, was da noch kommt“.

**Angela Reinhart** ist Tanzjournalistin in Stuttgart, sie veröffentlichte Artikel in allen deutschen Tanzmagazinen und wirkte an Büchern über Marco Goecke, Reid Anderson und John Cranko mit.

# alt trifft jung

Ein musikalischer Dialog

In einem neuen Projekt der Staatsoper „alt trifft jung“ musizieren Senior\*innen und Grundschulklassen generationsübergreifend zusammen. Sie setzen sich in Workshops und Probenbesuchen intensiv mit der Kinderoper *Kannst du pfeifen, Johanna* und dem Schulkonzert *Wenn mein Mond deine Sonne wäre* auseinander.

In beiden Werken treffen Großeltern- und Enkelgeneration aufeinander. Im Mittelpunkt jeweils ein einsamer alter Mann im Altenheim: Der eine hat keinen Enkel, der andere hat einen, aber der vermisst seinen Opa schrecklich. Musik kann uns an Erlebnisse, Orte, Menschen oder Lebensphasen erinnern. Für Alte und demente Menschen kann Musik ein Schlüssel zu ihren Erinnerungen sein. Aber auch in der Kindheit und Jugend sammeln wir Ohrwürmer und erinnern uns später nicht nur an die Musik selbst, sondern an die Gefühle, die wir mit ihr verbinden.

So erfahren die beiden Jungs, Ulf und Berra, in der Kinderoper durch den Oldie „Kannst du pfeifen, Johanna“, dass der Bonus-Opa sich bei diesem Lied immer an seine verstorbene Ehefrau Johanna erinnert. Und der Autor von *Wenn mein Mond deine Sonne wäre*, Andreas Steinhöfel, hat sich für seine Geschichte von der Musik vergangener Zeiten inspirieren lassen, um die Beziehung des kleinen Max zu seinem Großvater zu erzählen.

Auf Grundlage dieser Geschichten und mit der Hoffnung, dass Gesellschaft besser funktioniert, wenn verschiedene Generationen miteinander vernetzt sind und Verständnis füreinander entwickeln, lag es nah, ein intergenerationelles Projekt zu initiieren: „alt trifft jung“.

Gestartet hat das Projekt mit zwei 3. Klassen der Grundschule am Gut zusammen mit Seniorinnen des Max Brauer Hauses. Eine Probe unserer opera piccola *Kannst du pfeifen, Johanna* stand auf dem Programm. In den nächsten Monaten werden alle vier Grundschulklassen ihre Senior\*innen kennenlernen, in Workshops musikalisch experimentieren und eigene Kunstwerke schaffen. Auch Treffen mit Musiker\*innen und Dirigenten stehen auf dem Programm.

Zum Ende der Spielzeit sitzen alle zusammen im Publikum unseres Schulkonzertes im LichtkarkTheater der Körber-Stiftung. Wir hoffen, dass sich bis dahin zarte oder auch stärkere Bände zwischen Jung und Alt gebildet haben, die in den nächsten Jahren weiter wachsen können.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule am Gut, dem Max Brauer Haus und der Grundschule Mendelstraße, dem Wilhelm Leuschner Seniorencentrum und dem Malteserstift St. Johannes XXIII.

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper und die Körber-Stiftung



Klasse 4 bis 6

## „Wie eine gute Tasse Café au lait“

Ein Gespräch über Françaix, Tonangeber und das Spielen für junges Publikum

Im Tonangeber *knackig und klangvoll* erwartet die Schüler\*innen ein besonderes Programm: Ein Streichtrio von Jean Françaix. Auf der Bühne vor den Stufen des Eingangsfoyers werden dann also drei Musiker\*innen sitzen: ein Violinist, ein Bratschist und eine Cellistin. Und diese Cellistin Saskia Hirschinger hat sich bereits jetzt an die Beantwortung einiger Fragen rund um ihren ersten Tonangeber gemacht:

**Auf dem Programm steht das Trio à cordes von Jean Françaix. Hast du eine besondere Beziehung zu dem Stück?**

Ich habe tatsächlich noch keine Beziehung zu dem Werk von Françaix aufbauen können. Wir erarbeiten das Stück extra für unser Kammermusikkonzert im Juni. Die Proben werden allerdings bald anfangen und ich freue mich sehr. Trio ist immer eine tolle Besetzung. Man ist als Musiker\*in sehr gefordert und es muss alles wie in einem Uhrwerk perfekt zusammenpassen.

Vor vielen Jahren habe ich mal ein Quintett von Françaix spielen dürfen. Besonders gut gefiel mir dabei seine ganz eigene Tonsprache. Leicht, französisch und geschäftig klang es. Als ob man in einem Café sitzt und Leute bei ihren alltäglichen Dingen beobachtet, mit einer guten Tasse Café au lait.

**Dies ist dein erster Tonangeber. Hast du Erwartungen an das Format?**

Ich bin gespannt, wie die Kinder die Musik aufnehmen werden, und ob sie auch mitmachen werden? Dadurch, dass sie so nah an uns dran sind, erhoffe ich mir natürlich, besonders ehrliche und intuitive Reaktionen von ihnen mitzubekommen. Das ist bei Kindern immer toll, diese offene und ehrliche Meinung.

**Die Reihe Tonangeber ist speziell für Klassen der Stufen 4 bis 6 konzipiert. Warum, findest du, ist es wichtig, Kinder Musik im allgemeinen und Konzerte und Kammermusik im speziellen näher zu bringen?**

Es ist ganz wichtig meiner Meinung nach, genau diese Zielgruppe frühzeitig für die Schönheit von Musik zu begeistern. Denn nicht jedes Kind kommt aus einem

Elternhaus, wo es das Privileg genießt, Zugang zu Musik zu haben. Umso mehr finde ich, ist es Aufgabe einer Staatsoper und eines Staatsorchesters, genau dort anzusetzen und eine Brücke zu bauen.

**Worauf freust du dich am meisten beim Spielen für so ein junges Publikum?**

Ich freue mich besonders auf die Spontanität und die Neugierde der Kinder. Solche offenen Formate haben immer viel Potenzial, beiden Seiten, dem Publikum und den Aufführenden, viel Neues mitzugeben.

Jean Françaix: Trio à cordes (Auszüge)

### Termine

Mittwoch, 12. Juni 2024,

jeweils 9.30 und 11.00 Uhr

Freitag, 14. Juni 2024,

jeweils 9.30 und 11.00 Uhr



Ab 14 Jahren

## Jugendeinführung zum 9. Philharmonischen Konzert

Unsere beliebten Jugendeinführungen gibt es nun nicht mehr nur in der Oper, sondern auch bei den Philharmonischen Konzerten! Am 5. Mai können Familien mit älteren Kindern und Jugendlichen eine Dreiviertelstunde vor Konzertbeginn mehr zum 9. Philharmonischen Konzert erfahren. Auf dem Programm steht eine Uraufführung mit dem Titel *Im Dunkel vor der Dämmerung* für Klarinette, Viola, Kontrabass und Orchester und die 3. Symphonie von Ludwig van Beethoven. Mit einer Karte für das Konzert ist die Jugendeinführung kostenfrei.

### Termin

Sonntag, 5. Mai 2024, 10.15 Uhr,

Elbphilharmonie, Weinbar (13. OG)

KomponistenQuartier  
Hamburg

KQ



Georg Philipp Telemann  
Carl Philipp Emanuel Bach  
Johann Adolf Hasse  
Fanny und Felix Mendelssohn  
Johannes Brahms  
Gustav Mahler

## Musik. Geschichte. Hamburg.

Liebevoll und aufwändig gestaltete Räume  
erlauben vielfältige Einblicke  
in Leben und Werk der Komponisten,  
ihre Verbindung zu Hamburg  
und vor allem: ihre Musik.

KomponistenQuartier Hamburg

Peterstraße 29-39

Tel.: 040 – 636 078 82

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr

[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)

Hauptförderer des KomponistenQuartier Hamburgs

Hamburg | Behörde für  
Kultur und Medien



Carl-Toepfer-STIFTUNG

CLAUSSEN SIMON  
STIFTUNG

# Lebensumbrüche als Schlüssel zur Komposition

*Im Dunkel vor der Dämmerung* nennt der russische Komponist Vladimir Tarnopolski sein neues Werk, das im 9. Philharmonischen Konzert uraufgeführt wird. Die überstürzte Flucht mit Frau und Sohn aus dem Heimatland vor zwei Jahren verschaffte ihm einen Zugang zum Stück.

von Olaf Dittmann



Vladimir Tarnopolski auf der Zugspitze

**W**ie entsteht eigentlich ein neues Werk? In der Musikgeschichte sind vor allem zwei Anlässe bekannt: Ein Komponist erhält einen Auftrag oder er beginnt, aus eigenem Drang zu schreiben. Der erste Fall war freilich lange die Regel. Und mühsam. Im zweiten, nach Genie und Freigeist klingenden Fall hingegen strömten die Töne und Akkorde nur so aus dem Kopf in die Feder. Zumindest, wenn man den Biografen und Autobiografen glaubt. Dort wird das Komponieren aus eigenem Antrieb meist bevorzugt, wenn nicht gar glorifiziert.

Im 9. Philharmonischen Konzert erleben wir ein Auftragswerk. Doch wie diffizil, komplex und spannend-bestürzend die Entstehung des neuen Werks *Im Dunkel vor der Dämmerung* war – darüber gibt der russische Komponist Vladimir Tarnopolski Auskunft. „Schon 2020 unterbreitete mir Maestro Nagano das Angebot, eine Komposition für drei tiefe Soloinstrumente – Bratsche, Kontrabass und Bassklarinette – mit Orchester zu schreiben. Lange suchte ich nach einem Schlüssel zu diesem Werk“, so

Tarnopolski. „Ich wollte kein virtuoses Konzert für Solisten mit Orchester schreiben und überlegte, von welchem Genre das neue Werk sein sollte.“

Er habe lange nachgedacht, wie diese ungewöhnliche Klangfarbenkombination gerechtfertigt werden könne. „Schließlich galt es, das Problem des akustischen Gleichgewichts zwischen leisen Soloinstrumenten und einem großen Orchester zu lösen, das sie selbst beim Mezzoforte mit Sicherheit übertönen würde.“ Bald stand seine Entscheidung, die Solisten mit Mikrofonen zu verstärken. Nicht nur, um eine klangliche Balance mit dem Orchester-Tutti zu erreichen, sondern auch, um verschiedene akustische Räume gegenüberzustellen.

Und dann wurde die Entstehungs geschichte wahrlich vielschichtig. Und ergreifend. „Das Jahr 2020 war der Höhepunkt der Corona-Pandemie, die Stimmungen in der Welt waren entsprechend“, so Vladimir Tarnopolski. „Doch damals hätte niemand gedacht, dass die Ereignisse sich schon bald noch tragischer entwickeln würden – im Februar 2022 begann Russland einen schrecklichen Krieg in der Ukraine. In den ersten Tagen verließ ich Russland mit meiner Frau und meinem Sohn.“ Die Familie habe keine Wahl gehabt, alle Flüge in alle Richtungen seien für zwei Wochen im Voraus ausverkauft gewesen. Es habe nur noch einen Nachtflug nach Samarkand in

Usbekistan gegeben. Den nahmen die Drei. „Wir verbrachten anderthalb Monate dort und kamen ein wenig zur Besinnung. Ich hielt eine Vorlesungsreihe am Nationalen Konservatorium in Taschkent. Die Zeit verging, und mir wurde endgültig klar, dass eine Rückkehr unmöglich war.“

## 5. KAMMERKONZERT

**Alban Berg**  
Lyrische Suite für Streichquartett  
**Anton Arensky**  
Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 35

**Konradin Seitzer** Violine  
**Dorothee Fine** Violine  
**Sangyoone Lee** Viola  
**Olivia Jeremias** Violoncello  
**Saskia Hirschinger** Violoncello

14. April 2024  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

## 9. PHILHARMONISCHES KONZERT

**Vladimir Tarnopolski**  
*Im Dunkel vor der Dämmerung*  
für Bassklarinette, Viola, Kontrabass und  
Orchester (Uraufführung)  
Auftragswerk des  
Philharmonischen Staatsorchesters  
**Ludwig van Beethoven**  
Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

**Kent Nagano** Dirigent  
**Boglárka Pecze** Bassklarinette  
**Nils Mönkemeyer** Viola  
**Edicson Ruiz** Kontrabass  
**Philharmonisches Staatsorchester Hamburg**

5., 6. Mai 2024  
Elbphilharmonie, Großer Saal  
7. Mai 2024  
Friedrich-Ebert-Halle Harburg

Usbekistan gegeben. Den nahmen die Drei. „Wir verbrachten anderthalb Monate dort und kamen ein wenig zur Besinnung. Ich hielt eine Vorlesungsreihe am Nationalen Konservatorium in Taschkent. Die Zeit verging, und mir wurde endgültig klar, dass eine Rückkehr unmöglich war.“

Soloinstrumente ist wie drei Menschen, die ihre Heimat verlassen und sich ins Unbekannte begeben haben“, so Tarnopolski. „Die gesamte Dramaturgie meiner Komposition ist eine Art Weg der Prüfungen, auf dem man jeden Tag seines neuen Lebens weitergeht. Aus dem klanglichen Zwielicht des Werks treten zwei Kadenzzen besonders hervor, die aus körperlos lichten Flageolets gebaut sind und die mich auf den Titel des Stücks brachten: Im Dunkel vor der Dämmerung.“

Abgerundet wird das 9. Philharmonische Konzert mit der „Eroica“ von Ludwig van Beethoven, seiner dritten Symphonie. Ein Hinweis für alle neugierigen jungen Besucher: Vor dem Sonntagstermin findet um 10.15 Uhr eine Jugendeinführung statt.

## SONDER-KAMMERKONZERT

**Jean Françaix**  
Trio à cordes  
**Erwin Schulhoff**  
Streichquartett Nr. 1  
**Anton Webern**  
Streichquartett op. 28  
**Erich Wolfgang Korngold**  
Streichsextett D-Dur op. 10

**Daniel Cho** Violine  
**Yuri Katsumata-Monegatto** Violine  
**Naomi Seiler** Viola  
**Tomohiro Arita** Viola  
**Olivia Jeremias** Violoncello  
**Saskia Hirschinger** Violoncello

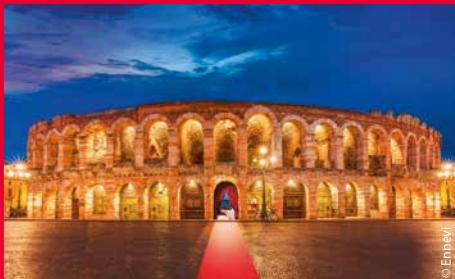
19. Mai 2024  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

## 6. KAMMERKONZERT

**Henri Tomasi**  
Concert champêtre für Oboe,  
Klarinette und Fagott  
**Francis Poulenc**  
Sonate für Klarinette und Klavier  
**Francis Poulenc**  
Sonate für Oboe und Klavier  
**Charles Koechlin**  
Sonate für Fagott und Klavier op. 71  
**Jean Françaix**  
Trio für Oboe, Fagott und Klavier  
**Francis Poulenc**  
Trio für Oboe, Fagott und Klavier  
**Charles Koechlin**  
Trio d'anches op. 206

16. Juni 2024  
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

**REISINGER**  
HAMBURG



## TOPTIPPS 2024

Max. 30 Gäste · Einzelplatzgarantie für Alleinreisende

### ALLE REISEN INKLUSIVE:

- ✓ Taxiservice ab/bis Haustür ✓ gute Hotels
- ✓ 4\*/5\*-Reisebusse ✓ Eintrittskarten ✓ Halbpension
- ✓ Ausflugsprogramm ✓ alle Preise p. P. im DZ/HP

### Toskana Pur

Sie reisen 12 Tage auf den Spuren der Römer mit Wein- und Ölverkostung durch die Toskana. Besuchen Sie außerdem die schönsten Städte – neben Florenz und Siena auch Montepulciano, Perugia und Assisi ...  
23.05. – 03.06. / 04.09. – 15.09.2024 € 1.931,-

### Opernfestspiele Arena di Verona

Erleben Sie gleich zweimal Open-Air: „Aida & Barbier von Sevilla“ im Juni oder „Carmen & Aida“ im August in der weltbekannten Arena. Fam. 4\*-Hotel San Marco. Inkl. Sirmione, Padua mit Bootsfahrt, Tortellini-Verkostung und Sigurtà Park. Mit Reisinger-Reisebegleitung.  
18.06. – 24.06. / 20.08. – 26.08.2024 € 1.634,-

### Bregenzer Festspiele

Erleben Sie Carl Maria von Webers „Freischütz“ auf der Bregenzer Seebühne vor traumhafter Kulisse. Ausflüge: Konstanz, St. Gallen, Lindau, Meersburg und Überlingen. Sie wohnen im 4\*-Hotel Krone in Dornbirn.  
02.08. – 07.08.2024 € 1.638,-

### Burgenlands schönste Kulissen

Eine tolle Kombi für Augen und Ohren: „My Fair Lady“ auf der Seebühne in Mörbisch am Neusiedler See und „Aida“ im Steinbruch St. Margarethen, in einer der schönsten Freiluft-Arenen Europas. Dazu Wien & Einkehr beim Heurigen.  
06.08. – 13.08.2024 € 1.945,-

### Domstufenfestspiel in Erfurt

Es ist DAS Sommerereignis in Thüringen, wenn sich der Domplatz mit seinen sieben Treppen in eine riesige Freilichtbühne verwandelt. In diesem Jahr steht „Anatevka“ auf dem Programm. Dazu ein Besuch in Weimar. Sie wohnen im 4\*-Mercure Hotel.  
11.08. – 13.08.2024 € 583,-

### Gran Teatro La Fenice, Venedig

Puccinis Meisterwerk „Turandot“ im wunderschön wiederaufgebauten Teatro ist Mittelpunkt dieser siebentägigen Reise. Ihr Hotel: Das „Des Bains Terme“ in Montegrotto, ca. 50 km von Venedig. Ausflüge: Venedig & Padua. Dazu Reisinger-Reisebegleitung.  
15.09. – 21.09.2024 € 1.398,-

Reisinger Hamburg RRH GmbH  
Adenauerallee 78 (ZOB) · 20097 Hamburg

Tel: 040 – 280 39 11 (HH-ZOB)

Tel: 040 – 721 32 00 (Bergedorf)

[www.reisinger-hamburg.de](http://www.reisinger-hamburg.de)



## Das Hamburg Ballett in Kopenhagen und Nervi

„Meine Welt ist Tanz“, dieser Satz trifft wohl auf niemanden so treffend zu wie auf John Neumeier, der seit 51 Jahren das Hamburg Ballett leitet. In seiner letzten Spielzeit als Intendant der Compagnie gibt es nicht nur in Hamburg, sondern überall auf der Welt Einblicke in sein umfangreiches Repertoire. Das Wiener Staatsballett feiert die Premiere seiner *Kameliedame* ebenso das Balletto del Teatro alla Scala. Le Ballet de l'Opéra national du Capitole in Toulouse nimmt *Das Lied von der Erde* ins Repertoire, das Korean National Ballet in Seoul *Die kleine Meerjungfrau*. Das Hamburg Ballett wird im Frühjahr und Sommer zwei weitere Gastspiele geben. In der Kopenhagener Tivoli Concert Hall tanzt das Ensemble vom 16. bis zum 18. Mai die Ballettgala *The World of John Neumeier*. John Neumeier selbst steht mit seinen Tänzerinnen und Tänzern auf der Bühne und nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch wichtige Stationen seiner 50-jährigen Karriere, kombiniert mit persönlichen Kommentaren und Anekdoten. Zum Abschluss der Saison bringt John Neumeier sein Hamburg Ballett ins sonnige Italien. Am 19. und 20. Juli tritt die Compagnie beim Nervi Music Ballet Festival auf und präsentiert John Neumeiers *Ein Sommernachtstraum*. Im Jahr 2025 wird der Erste Solist Jacopo Bellussi der neue künstlerische Direktor dieses traditionsreichen Festivals in Nervi.

**Karten** für die Gastspiele in Kopenhagen und Nervi gibt es über die jeweiligen Veranstalter.



## AfterWork

### Come to me in my Dreams

Im letzten AfterWork der Saison führt uns der junge Bariton Nicholas Mogg zusammen mit seinem Duopartner Jâms Coleman in Traumwelten – hinein in süßeste Träume, hellklare Mondnächte und dunkelste Albträume. Klassiker wie Schumanns *Waldesgespräch* und *Mondnacht*, Schuberts *Erökönig* oder Faurés *Après un rêve* treffen auf Nachtstücke von Ralph Vaughan Williams, Frank Bridges, Henri Duparc, Johannes Brahms u.a. und tönen aus nicht weniger als drei Jahrhunderten traumhafter Musikgeschichte.

**Vorstellung** Donnerstag, 16. Mai 2024, 18.00 Uhr, opera stabile

## Austausch mit jungen Künstler\*innen

Bis zum Sommer ist das Bundesjugendballett auf zwei internationalen Tanzfestivals für Tanznachwuchs zu Gast: Ende März reisen die Tänzer\*innen nach Aix-en-Provence, um dort beim Treffen der Europäischen Jugendcompagnien teilzunehmen. Dieses Treffen wird vom Ballett Preljocaj organisiert und will in einer Woche voller Begegnungen und Aufführungen die Vielfalt und Exzellenz der großen Tanzschulen und Junior-Ballette aus ganz Europa präsentieren. Gemeinsam mit anderen jungen Tänzer\*innen und Compagnies aus u.a. Paris, Genf, Mailand oder Rotterdam sollen sich die Teilnehmenden vernetzen, austauschen und voneinander lernen. Dafür werden die Tänzer\*innen nicht nur in ihren täglichen Trainings durchmischt, zusätzlich finden außerdem unterschiedliche Formate und Diskussionsrunden statt, bei denen auch die Pädagog\*innen und Orga-Teams in den Austausch kommen können. Als ein Höhepunkt treten im Rahmen des Festivals alle eingeladenen Gastcompagnies einmal auf und das Bundesjugendballett steht am 19. März auf der Bühne und präsentiert Raymond Hilberts Choreografie *Einsame Verbundenheit* zu Musik von Franz Schubert. Im Juni gastiert die Compagnie in London beim Next Generation Festival und präsentiert im Royal Opera House BJB Songbook und John Neumeiers Ballett *In the Blue Garden* vor einem internationalen Publikum, Jugendcompagnies und Ballettschulen.



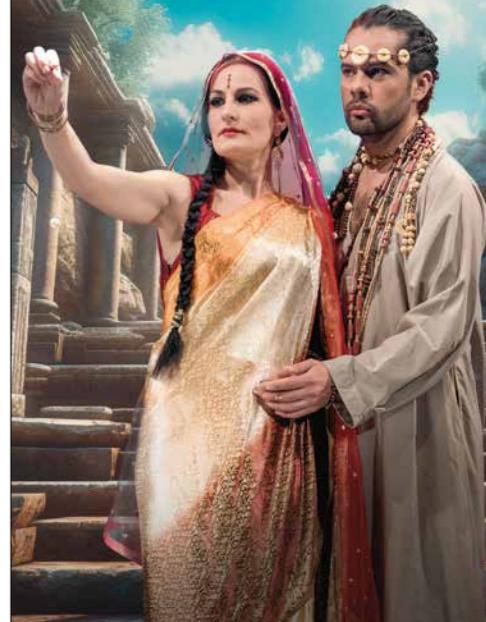
### Dabei sein

Der Zugang zum Festakt ist aus Sicherheitsgründen nur auf Einladung möglich. Für John Neumeiers Fans stellt das Ordensbüro freundlicherweise ein begrenztes Kontingent an Karten zur Verfügung, für deren Vergabe man sich per E-Mail registrieren kann.

**Termin** Sonntag, 9. Juni, 16.00–18.00 Uhr (Konzerthaus Berlin, Großer Saal)  
Registrierung: OPM-Anmeldungen@bkm.bund.de (Stichwort: Ordensverleihung John Neumeier)



Mit dem Rungholt  
Ensemble Hamburg



## DIE PERLENFISCHER

Oper von Georges Bizet  
Konzertante Aufführung in französischer Sprache

**24. Mai bis 2. Juni 2024**

Auch mit  
4-Gänge-Opernmenü  
buchbar

Allee Theater Stiftung gGmbH  
Max-Brauer-Allee 76  
22765 Hamburg

Kartentelefon: 040 382959  
[www.alleetheater.de](http://www.alleetheater.de)

Gefördert durch die Behörde für Kultur und Medien Hamburg

# Spielplan

## April

|       |  |
|-------|--|
| 8 Mo  | <b>8. Philharmonisches Konzert</b><br>20.00 Uhr   € 13,- bis 74,-<br>Einführung 19.00 Uhr<br>Elphilharmonie, Großer Saal<br>Phil M, Phil Mo G, Phil JG   |
| 9 Di  | Pietro Mascagni <b>Cavalleria rusticana</b><br>Ruggero Leoncavallo   <b>Pagliacci</b><br>19.00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E<br>Di2/3  |
| 10 Mi | Grigori Frid<br><b>Das Tagebuch der Anne Frank</b><br>11.00-12.00 Uhr   € 28,-, erm. € 10,-;<br>Schulklassen € 8,- pro Person<br>Jugendeinführung 10.15 Uhr<br>(Orchesterprobensaal)   opera stabile<br><br>Giacomo Puccini <b>Turandot</b><br>19.30-22.00 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Einführung 18.50 Uhr   Gesch2  |
| 11 Do | Pietro Mascagni <b>Cavalleria rusticana</b><br>Ruggero Leoncavallo   <b>Pagliacci</b><br>19.00-22.00 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Do1  |
| 12 Fr | Grigori Frid<br><b>Das Tagebuch der Anne Frank</b><br>11.00-12.00 Uhr   € 28,-,<br>erm. € 10,-; Schulklassen € 8,- p.P.<br>Jugendeinführung 10.15 Uhr<br>(Probeführe 2)   opera stabile<br><br><b>Öffentlicher Meisterkurs des Internat. Opernstudios</b><br>Mit Bo Skovhus   19.00 Uhr<br>Anmeldung 14 Tage vor der Veranstaltung unter<br>www.koerber-stiftung.de<br>KörberForum - Kehrwieder 12<br><br>Giacomo Puccini: <b>Turandot</b><br>19.30-22.00 Uhr   € 7,- bis 119,-   F<br>Einführung 18.50 Uhr   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   OperGr.2 |
| 13 Sa | Grigori Frid<br><b>Das Tagebuch der Anne Frank</b><br>18.00-19.00 Uhr   € 28,-,<br>erm. € 10,-; Schulklassen € 8,- p.P.<br>Jugendeinführung 17.15 Uhr<br>(Probeführe 2)   opera stabile  |
| 14 So | <b>5. Kammerkonzert</b><br>11.00 Uhr   € 10,- bis 28,-<br>Elphilharmonie, Kleiner Saal<br>Phil Kamm<br><br>Grigori Frid<br><b>Das Tagebuch der Anne Frank</b><br>15.00-16.00 Uhr   € 28,-,<br>erm. € 10,-; Schulklassen € 8,- p.P.<br>Jugendeinführung 14.15 Uhr<br>(Probeführe 2)   opera stabile<br><br>Peter I. Tschaikowsky <b>Eugen Onegin</b><br>17.00-20.10 Uhr   € 6,- bis 109,-   E<br>Einführung 16.20 Uhr   So2, So 2B  |

|       |   |
|-------|---|
| 15 Mo | OpernIntro <b>Don Pasquale</b><br>10.00-13.00 Uhr<br>auch am 16., 17., 18.04.<br>Veranstaltung für Schulklassen<br>Anmeldung unter<br>jung@staatsoper-hamburg.de<br>Probeführe 2  |
| 16 Di | Grigori Frid<br><b>Das Tagebuch der Anne Frank</b><br>11.00-12.00 Uhr   € 28,-,<br>erm. € 10,-; Schulklassen € 8,- p.P.<br>Jugendeinführung 10.15 Uhr<br>(Orchesterprobensaal)   opera stabile  |
| 18 Do | Grigori Frid<br><b>Das Tagebuch der Anne Frank</b><br>11.00-12.00 Uhr   € 28,-,<br>erm. € 10,-; Schulklassen € 8,- p.P.<br>Jugendeinführung 10.15 Uhr<br>(Probeführe 3)   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   opera stabile<br><br>Eugen Onegin <b>Peter I. Tschaikowsky</b><br>19.00-22.10 Uhr   € 6,- bis 97,-   D<br>Einführung 18.20 Uhr   OperKI.1 |
| 19 Fr | AfterWork <b>Hymne à l'amour</b><br>18.00-19.00 Uhr   € 10,-<br>(inkl. Getränk)   opera stabile<br><br>Gaetano Donizetti <b>Don Pasquale</b><br>19.30-22.10 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Einführung 18.50 Uhr   Fr1   |
| 20 Sa | Peter I. Tschaikowsky <b>Eugen Onegin</b><br>19.00-22.10 Uhr   € 7,- bis 119,-<br>F   Einführung 18.20 Uhr<br>Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   VTg2, OperGr.1  |
| 21 So | Gaetano Donizetti <b>Don Pasquale</b><br>15.00-17.40 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Einführung 14.20 Uhr   NM<br><br>Ballett - Junge Choreografen<br>Programm I   19.30 Uhr   € 35,-<br>LichtwarkTheater<br>(Körberhaus Bergedorf)  |
| 22 Mo | OpernPreview <b>La clemenza di Tito</b><br>16.30-18.30 Uhr   Fortbildung für Lehrkräfte<br>Anmeldung unter<br>tis.li-hamburg.de oder<br>jung@staatsoper-hamburg.de<br>Probeführe 3<br><br>Vor der Premiere <b>La clemenza di Tito</b><br>18.00 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk)<br>Foyer II. Rang   |

|       |   |
|-------|---|
| 23 Di | OpernIntro<br><b>Kannst Du pfeifen, Johanna</b><br>10.00-13.00 Uhr<br>auch am 24., 25.04.<br>Veranstaltung für Schulklassen<br>(ausverkauft)   Probeführe 3   |
| 26 Fr | Gaetano Donizetti <b>Don Pasquale</b><br>19.30-22.10 Uhr   € 6,- bis 97,-<br>D   Einführung 18.50 Uhr<br>Zum letzten Mal in dieser Spielzeit  |
| 27 Sa | Ballett - John Neumeier<br><b>Anna Karenina</b><br>Peter I. Tschaikowsky, Alfred Schnittke,<br>Cat Stevens/Yusuf Islam<br>19.30-22.30 Uhr   € 7,- bis 119,-   F<br>Einführung 18.50 Uhr   Ball3   |
| 28 So | Wolfgang Amadeus Mozart<br><b>La clemenza di Tito</b><br>18.00 Uhr   € 8,- bis 195,-   M  <br>PREMIERE A   Einführung 17.20 Uhr<br>PrA  |
| 29 Mo | OpernIntro <b>La clemenza di Tito</b><br>10.00-13.00 Uhr   auch am 30.04.<br>Veranstaltung für Schulklassen<br>(ausverkauft)   Probeführe 3   |
| 30 Di | Gordon Kampe<br><b>Kannst du pfeifen, Johanna</b><br>10.00-11.15 Uhr   € 28,-, erm. € 10,-<br>(Kinder bis 16 Jahre); Schulklassen<br>€ 8,- p.P.   opera stabile<br><br>THE ART OF... <b>Jakub Józef Orliński</b><br>19.30 Uhr   € 22,- bis 67,- |

## Mai

|      |  |
|------|--|
| 1 Mi | Wolfgang Amadeus Mozart<br><b>La clemenza di Tito</b><br>17.00 Uhr   € 6,- bis 109,-   E<br>Einführung 16.20 Uhr   PrB |
| 2 Do | Ballett - John Neumeier<br><b>Préludes CV</b>   Lera Auerbach<br>19.30-22.05 Uhr   € 5,- bis 87,-<br>C   BalkI2        |

|       |  |
|-------|--|
| 3 Fr  | OpernInsider*innen<br><b>La clemenza di Tito</b>   18.15 Uhr<br>anschließender Vorstellungsbesuch<br>Anmeldung unter:<br>insider@staatsoper-hamburg.de<br>Gästezimmer  |
| 9 Do  | Wolfgang Amadeus Mozart<br><b>La clemenza di Tito</b><br>19.00 Uhr   € 7,- bis 119,-   F<br>Einführung 18.20 Uhr   Fr2, Fr Kl  |
| 10 Fr | Ballett - John Neumeier<br><b>Anna Karenina</b><br>Peter I. Tschaikowsky, Alfred Schnittke, Cat Stevens/Yusuf Islam   19.30-22.30 Uhr<br>€ 6,- bis 109,-   E   Mi2   |
| 11 Sa | Wolfgang Amadeus Mozart<br><b>La clemenza di Tito</b><br>19.00 Uhr   € 7,- bis 129,-   G<br>Einführung 18.20 Uhr<br>Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Sa2  |
| 12 So | Dmitri Schostakowitsch<br><b>Lady Macbeth von Mzensk</b><br>18.00-21.15 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Einführung 17.20 Uhr<br>OperGr.2  |
| 13 Mo | KonzertPreview<br><b>Wenn mein Mond deine Sonne wäre</b><br>16.30-19.00 Uhr   Schulkonzert<br>Fortbildung für Lehrkräfte<br>Anmeldung unter tis.li-hamburg.de<br>oder jung@staatsoper-hamburg.de<br>Orchesterprobensaal                          |
| 16 Do | AfterWork<br><b>Come to me in my Dreams</b><br>18.00-19.00 Uhr   € 10,-<br>(inkl. Getränk)   opera stabile<br><br>Dmitri Schostakowitsch<br><b>Lady Macbeth von Mzensk</b><br>19.00-22.15 Uhr   € 6,- bis 97,-<br>D   Einführung 18.20 Uhr   Do1 |
| 17 Fr | Wolfgang Amadeus Mozart<br><b>Le Nozze di Figaro</b><br>19.00-22.30 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Einführung 18.20 Uhr  |
| 18 Sa | Dmitri Schostakowitsch<br><b>Lady Macbeth von Mzensk</b><br>19.00-22.15 Uhr   € 7,- bis 119,-<br>F   Einführung 18.20 Uhr<br>Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Sa1   |
| 19 So | KantinenTalk<br><b>Die Glasmenagerie</b><br>18.15 Uhr   € 15,- für Schüler*innen,<br>Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren   Anmeldung:<br>kantinentalk@hamburgballett.de<br>Kantine  |
| 20 Mo | Ballett - John Neumeier<br><b>Die Glasmenagerie</b><br>Philip Glass, Charles Ives, Ned Rorem u.a.   19.30-22.00 Uhr<br>€ 6,- bis 97,-   D<br>Symphoniker Hamburg   Einführung 18.50 Uhr   Gesch1   |
| 21 Di | Ballett - John Neumeier<br><b>Dona Nobis Pacem</b><br>Johann Sebastian Bach   19.30-22.00 Uhr<br>€ 7,- bis 119,-   F   Ensemble Resonanz   BalkI1  |
| 22 Mi | Jules Massenet <b>Manon</b><br>19.00-22.10 Uhr   € 6,- bis 97,-   D   Einführung 17.20 Uhr<br>VTg2, OperGr1  |
| 23 Do | Ballett - John Neumeier<br><b>Dona Nobis Pacem</b><br>Johann Sebastian Bach   19.30-22.00 Uhr<br>€ 7,- bis 119,-   F   Ensemble Resonanz   Gesch Ball  |
| 24 Fr | Ballett - John Neumeier<br><b>Dona Nobis Pacem</b><br>Johann Sebastian Bach   19.30-22.00 Uhr<br>€ 7,- bis 129,-   G   Ensemble Resonanz   Fr2   |
| 25 Sa | Ballett - John Neumeier<br><b>Dona Nobis Pacem</b><br>Johann Sebastian Bach   19.30-22.00 Uhr<br>€ 7,- bis 137,-   H   Einführung 18.50 Uhr   VTg 3B   |
| 26 So | Jules Massenet <b>Manon</b><br>15.00-18.10 Uhr   € 6,- bis 109,-   E   Einführung 14.20 Uhr   NM   |
| 27 Mo | Vor der Premiere<br><b>Saint Francois d'Assise</b><br>18.15 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk)<br>Elphilharmonie, Foyer Großer Saal  |
| 28 Di | Ballett - John Neumeier<br><b>Die Glasmenagerie</b><br>Philip Glass, Charles Ives, Ned Rorem u.a.   19.30-22.00 Uhr<br>€ 6,- bis 97,-   D<br>Symphoniker Hamburg   Einführung 18.50 Uhr   Gesch1   |
| 29 Mi | Ballett - John Neumeier<br><b>Die Glasmenagerie</b><br>Philip Glass, Charles Ives, Ned Rorem u.a.   19.30-22.00 Uhr<br>€ 6,- bis 97,-   D<br>Symphoniker Hamburg   Einführung 18.50 Uhr   Gesch1   |
| 30 Do | KantinenTalk <b>Die Glasmenagerie</b><br>18.15 Uhr   € 15,- für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren   Anmeldung:<br>kantinentalk@hamburgballett.de<br>Kantine  |
|       | Ballett - John Neumeier<br><b>Die Glasmenagerie</b><br>Philip Glass, Charles Ives, Ned Rorem u.a.   19.30-22.00 Uhr<br>€ 6,- bis 97,-   D<br>Symphoniker Hamburg   |

## Spielplan

|              |   |
|--------------|---|
| <b>31 Fr</b> | Jules Massenet <b>Manon</b><br>19.00-22.10 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Jugend einföhrung 18.15 Uhr<br>Zum letzten Mal in dieser Spielzeit<br>Fr1                           |
| <b>10 Mo</b> | Gaetano Donizetti <b>L'Elisir d'Amore</b><br>18.00-20.30 Uhr   € 6,- bis 109,-<br>E   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit<br>Symphoniker Hamburg   OperGr.2                 |
| <b>11 Di</b> | Ballett - John Neumeier<br><b>Dritte Sinfonie von Gustav Mahler</b><br>19.30-21.30 Uhr   € 6,- bis 97,-   D<br>Einföhrung 18.50 Uhr   KA1                                   |
| <b>12 Mi</b> | Tonangeber <b>knackig und klangvoll</b><br>9.30 und 11.00 Uhr   € 10,-<br>erm. € 5,- (Kinder bis 16 Jahre);<br>Schulklassen € 5,- p.P. Eingangsfoyer                        |
| <b>13 Do</b> | OpernIntro <b>Carmen</b><br>10.00-13.00 Uhr   Veranstaltung<br>für Schulklassen Anmeldung unter<br>jung@staatsoper-hamburg.de<br>Probephöhe 2                               |
| <b>14 Fr</b> | Georges Bizet <b>Carmen</b><br>19.00-22.15 € 6,- bis 109,-   E<br>Einföhrung 18.20 Uhr   VTg2 /<br>OperGr.1   |
| <b>15 Sa</b> | Ballett - John Neumeier<br><b>Dritte Sinfonie von Gustav Mahler</b><br>19.30-21.30 Uhr   € 7,- bis 119,-<br>F   Zum letzten Mal in dieser<br>Spielzeit   Balkl2, Gesch Ball |

## Juni

|             |   |
|-------------|---|
| <b>1 Sa</b> | Opern-Werkstatt<br><b>Saint François d'Assise</b><br>11.00-16.00 Uhr   € 43,-   Probephöhe 1  |
| <b>2 So</b> | Ballett - John Neumeier<br><b>Illusionen - wie Schwanensee</b><br>Peter I. Tschaikowsky<br>19.30-22.20 Uhr   € 7,- bis 129,-<br>G   Ball3   |
| <b>4 Di</b> | Olivier Messiaen<br><b>Saint François d'Assise</b><br>17.00-21.30 Uhr   € 23,- bis 129,-<br>PREMIERE A   PrA<br>Elbphilharmonie, Großer Saal  |
| <b>5 Mi</b> | Erich Wolfgang Korngold<br><b>Die tote Stadt</b><br>19.30-22.15 € 6,- bis 97,-   D<br>Einföhrung 18.50 Uhr   Mi1  |
| <b>6 Do</b> | Olivier Messiaen <b>Saint François d'Assise</b><br>17.00-21.30 Uhr   € 23,- bis 129,- PrB<br>Elbphilharmonie, Großer Saal   |
| <b>7 Fr</b> | Gaetano Donizetti <b>L'Elisir d'Amore</b><br>19.30-22.00 Uhr   € 6,- bis 97,-<br>D   Symphoniker Hamburg   Do1  |
| <b>8 Sa</b> | Ballett - John Neumeier<br><b>Illusionen - wie Schwanensee</b><br>Peter I. Tschaikowsky<br>19.30-22.20 Uhr   € 7,- bis 119,-<br>F   Zum letzten Mal in dieser<br>Spielzeit   Familieneinföhrung<br>18.45 Uhr (Stifter-Lounge)   KA3a,<br>KA3b |
| <b>9 So</b> | Erich Wolfgang Korngold<br><b>Die tote Stadt</b><br>19.30-22.15 Uhr   € 7,- bis 119,-   F<br>Einföhrung 18.50 Uhr   Sa 3A, Sa3  |

## Preiskategorien

|    | Platzgruppe |       |       |       |       |       |      |      |      |      |      |
|----|-------------|-------|-------|-------|-------|-------|------|------|------|------|------|
|    | 1           | 2     | 3     | 4     | 5     | 6     | 7    | 8    | 9    | 10   | 11*  |
| A  | € 30,-      | 28,-  | 25,-  | 22,-  | 19,-  | 14,-  | 11,- | 10,- | 8,-  | 4,-  | 11,- |
| AB | € 42,-      | 37,-  | 31,-  | 27,-  | 23,-  | 18,-  | 14,- | 11,- | 9,-  | 4,-  | 11,- |
| AC | € 56,-      | 49,-  | 42,-  | 35,-  | 28,-  | 23,-  | 17,- | 12,- | 10,- | 4,-  | 11,- |
| AD | € 60,-      | 56,-  | 50,-  | 44,-  | 38,-  | 28,-  | 22,- | 20,- | 16,- | 8,-  | 11,- |
| B  | € 79,-      | 73,-  | 66,-  | 58,-  | 45,-  | 31,-  | 24,- | 14,- | 11,- | 5,-  | 11,- |
| C  | € 87,-      | 78,-  | 69,-  | 61,-  | 51,-  | 41,-  | 28,- | 14,- | 11,- | 5,-  | 11,- |
| D  | € 97,-      | 87,-  | 77,-  | 68,-  | 57,-  | 46,-  | 31,- | 16,- | 12,- | 6,-  | 11,- |
| E  | € 109,-     | 97,-  | 85,-  | 74,-  | 63,-  | 50,-  | 34,- | 19,- | 12,- | 6,-  | 11,- |
| F  | € 119,-     | 105,- | 94,-  | 83,-  | 71,-  | 56,-  | 38,- | 21,- | 13,- | 7,-  | 11,- |
| G  | € 129,-     | 115,- | 103,- | 91,-  | 77,-  | 62,-  | 41,- | 23,- | 15,- | 7,-  | 11,- |
| H  | € 137,-     | 122,- | 109,- | 96,-  | 82,-  | 67,-  | 43,- | 24,- | 15,- | 7,-  | 11,- |
| J  | € 147,-     | 135,- | 121,- | 109,- | 97,-  | 71,-  | 45,- | 25,- | 15,- | 7,-  | 11,- |
| K  | € 164,-     | 151,- | 135,- | 122,- | 108,- | 76,-  | 47,- | 26,- | 15,- | 7,-  | 11,- |
| L  | € 179,-     | 166,- | 148,- | 133,- | 118,- | 81,-  | 50,- | 27,- | 16,- | 8,-  | 11,- |
| M  | € 195,-     | 180,- | 163,- | 143,- | 119,- | 85,-  | 53,- | 29,- | 16,- | 8,-  | 11,- |
| N  | € 207,-     | 191,- | 174,- | 149,- | 124,- | 88,-  | 55,- | 30,- | 17,- | 8,-  | 11,- |
| O  | € 219,-     | 202,- | 184,- | 158,- | 131,- | 91,-  | 57,- | 32,- | 18,- | 8,-  | 11,- |
| P  | € 232,-     | 214,- | 195,- | 167,- | 139,- | 97,-  | 61,- | 34,- | 19,- | 9,-  | 11,- |
| Q  | € 245,-     | 226,- | 206,- | 176,- | 147,- | 101,- | 65,- | 36,- | 19,- | 9,-  | 11,- |
| R  | € 258,-     | 238,- | 185,- | 155,- | 105,- | 69,-  | 38,- | 20,- | 10,- | 11,- |      |

\*Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

## Premiere II trovatore

Umjubelte Wiederaufnahme von Odyssee  
85. Geburtstag von John Neumeier

(1) Thomas Mirow und Barbara Mirow mit Bettina Bermbach (Deutsche Stiftung Musikleben) in der Mitte (2) Das Ensemble beim Schlussapplaus mit Dirigent Giampaolo Bisanti (3) Giselle und Dr. Dietrich Haesen (4) Chippi und Jürgen Klindworth (5) Georges Delnon (Staatsopernintendant) und Guanqun Yu (6) Kultursenator Carsten Brosda mit Eva Hubert und Willfried Maier (7) Gundl und Prof. Dr. Klaus Pannen (8) Anja Würzberg (NDR) und Prof. Dr. Tobias Wollermann (9) Alexander Birken (CEO Otto Group) und Ehefrau Uta Birken (10) Maria und Martin Köttering (Präsident HFBK)

# Meine Staatsoper

## Ein besonderer Kraftort

Hamburg ist reich an Kultureinrichtungen, und ich finde es wichtig, sich immer wieder dafür einzusetzen, dass diese Vielfalt der Kulturlandschaft bleibt! Denn es sind Kraftorte. Denke ich an die Staatsoper, so ist sie für mich wohl der festlichste Ort. Schon auf dem Weg dorthin erstrahlt das Gebäude mit seiner großen Fensterfront und versetzt mich auch nach 30 Jahren immer wieder in eine besonders festlich flirrende Vorfreude auf den Abend.

Wer regelmäßig im Parkett sitzt, verpasst den Aufgang zu den Rängen. Denn wie bei einer Ahngalerie gibt es auf jeder Zwischenebene diese großartigen Fotos vergangener Produktionen aus Oper und Ballett. Beim Betrachten wird mir immer wieder deutlich, wie groß mein Respekt vor den Künstler\*innen ist. Auf diesen großen Bildern ist man ihnen plötzlich ganz nah. Mein Respekt gilt nicht nur ihren exzellenten künstlerischen Leistungen. Es ist auch diese Disziplin, immer wieder auf der Bühne zu brillieren, unabhängig davon, wie man sich gerade fühlt oder welche Herausforderungen man sonst gerade im eigenen Leben hat. Das finde ich immer wieder bewundernswert.

Wann immer ich meine Familie oder Freund\*innen, mit denen ich gerade die Opern- oder Ballettaufführungen besuche, in der Pause dafür begeistern kann, genießen wir einen Moment ganz oben auf der Dachterrasse der Staatsoper; und zwar zu jeder Jahreszeit. Der Blick von dort auf die Alte Postdirektion im Abendlicht hat etwas sehr Mondänes.

Ein besonderes Highlight ist für mich natürlich die jahrelange Verbundenheit der Staatsoper mit meinem Herzensprojekt „Hamburg Leuchtfeuer“. John Neumeier ist seit Anbeginn im Kuratorium von „Hamburg Leuchtfeuer“ und initiiert regelmäßig im Winter die Ballett-Werkstatt als Benefiz für den guten Zweck. Bei dieser Gelegen-



heit verkaufen wir im Foyer auch immer unsere Leuchtfeuer-Teddys. Im Laufe der Jahre sind viele Staatsoper-Besucher\*innen passionierte Sammler\*innen der Leuchtfeuer-Teddys geworden. Mit der Zeit sind dadurch auch ein paar vertraute Bekanntschaften entstanden, und jedes Mal freuen wir uns, wenn wir uns innerhalb des Jahres wieder begegnen. Ja, vielleicht ist es gerade diese Vertrautheit mit dem Haus und den Menschen und dieses festliche Flirren, das die Staatsoper für mich zu einem so besonderen Kraftort macht.

**Josef Reppenhorst** ist 1969 im Münsterland geboren und kam vor 30 Jahren nach Hamburg. Seit der Gründung von „Hamburg Leuchtfeuer“ 1994 setzt er sich gemeinsam mit vielen Hamburger\*innen für einen menschenwürdigeren Umgang mit den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer ein. Der Schwerpunkt seines Engagements liegt darauf, Förder\*innen und Mitstreiter\*innen für diesen guten Zweck zu gewinnen.

### IMPRESSIONUM

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg

**Geschäftsführung:** Georges Delnon, Opernintendant / John Neumeier, Ballettintendant / Ralf Klöter, Geschäftsführender Direktor

**Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing: Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Matthias Forster, Dr. Jörn Rieckhoff, Dr. Ralf Waldschmidt, Janina Zell

**Autor\*innen:** Friederike Adolph, Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Olaf Dittmann, Maura Kopschitz, Katerina Kordatou, Angela Reinhardt, Dr. Jörn Rieckhoff, Michael Sangkuhl, Nathalia Schmidt, Dr. Ralf Waldschmidt, Janina Zell

**Opernrätsel:** Änne-Marthe Kühn

**Fotos:** Justin Barbin, Marco Borggreve, Brinkhoff/Mögenburg, Szilvia Csibi (Mupa Budapest), Martina Cyman, Karl Forster, Isabele Francaix, Kristin Hoebermann, Jürgen Joost, Kartal Karagedik, Keke Keukelaar, Jörn Kipping, Hans Jörg Michel, Simon Pauly, Anna Peschke/Linden Shots, Nederskov Petersen, Monika Rittershaus, Sven Serkis, Irina Snitkova, Miklos Szabo, Kamil Szkopic, Sergio Veranes Studio, Bernd Uhlig, Natalie J Watts, Kiran West, Yannik Willing, Johannes Xaver Zeppelin

**Titelmotiv:** Staatsoper Hamburg

**Gestaltung:** Miriam Kunisch

**Anzeigenvertretung:** Antje Sievert  
office@kultur-anzeigen.com

**Druck:** Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG



Gedruckt auf 100% Recycling-Papier mit FSC® Zertifizierung FSC Recycled Credit.

Das nächste Journal erscheint Mitte Juni 2024.

### KARTENSERVICE

**Telefonischer Kartenvorverkauf:**  
(040) 35 68 68  
Abonnements: Tel. (040) 35 68 800

**Tageskasse:**  
Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag 11.00 bis 18.30 Uhr  
Samstag 10.00 bis 18.30 Uhr  
sonn- und feiertags geschlossen.

**Internet:**  
[www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de)  
[www.hamburgballett.de](http://www.hamburgballett.de)  
[www.staatsorchester-hamburg.de](http://www.staatsorchester-hamburg.de)

Die **Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

**Schriftliche Bestellungen:**  
Hamburgische Staatsoper, Postfach 302448,  
20308 Hamburg; Fax (040) 35 68 610  
Auf Wunsch senden wir Ihnen Ihre Karten gegen eine Bearbeitungsgebühr von € 3,00 gern zu.

**Operngastronomie Godi l'arte:**  
Tel. (040) 35 01 96 58, Fax (040) 35 01 96 59,  
[www.godionline.de](http://www.godionline.de)

Stand 18.3.2024 - Änderungen vorbehalten.

hotel-jacob.de

BRITISH AFTERNOON TEA AN DER ELBE

Zelebrieren Sie eine Teestunde im Louis C. Jacob und freuen Sie sich auf ein Glas Taittinger Champagner, auf herzhafte und süße Kleinigkeiten und herrlich aromatische und erlesene Teesorten. Jetzt reservieren unter **040 82255-410** oder an **bar@hotel-jacob.de**

HOTEL LOUIS C. JACOB HAMBURG · ELBCHAUSSEE

TIVOLI

# NEW YORK CITY BALLET

THE TIVOLI CONCERT HALL - COPENHAGEN

14-18 AUGUST 2024

[TIVOLI.DK/NYCBALLET](https://TIVOLI.DK/NYCBALLET)



THE PERFORMANCES ARE MADE POSSIBLE WITH SUPPORT FROM  
A.P. MOLLER AND WIFE CHASTINE MC-KINNEY FOUNDATION FOR GENERAL PURPOSES